

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

**Bezugs-Preis mit Postverendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einhaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Aufkündigungen,** (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile ober deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 48.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 1. Dezember 1906.

21. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. 3298.

### Rundmachung.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 28. November 1906 nachstehenden Beschluß gefaßt:

Der Voranschlag für den Gemeindehaushalt für das Jahr 1907 wird im Erfordernisse mit 283.412 K 42 h. in der Deckung mit 240.288 K 19 h. genehmigt. Zur Bedeckung des Abganges von 43.124 K 23 h ist eine Umlage von 50% auf die Grund-, Hausklassen-, Hauszins-, Erwerbs-, Renten- und Befoldungs-Steuer vorgeschrieben mit dem Betrage von 59217 K 50 h mit einem mutmaßlichen Erfolge von 29608 K 75 h und eine 3% Zinshellereinlage auf den in Vorschreibung stehenden Mietzins von 224 179 K mit einem mutmaßlichen Erfolge von 6725 K 37 h einzubehalten. Der Abgang von 6790 K 11 h aus dem Reingewinne des Elektrizitätswerkes vom Jahre 1907 zu decken.

Dieser Beschluß wird im Sinne des § 93 des Statutes verlaublich mit dem Bemerken, daß Jedermann, der sich durch diesen Beschluß beschwert erachtet, seine Einwendungen dagegen binnen 14 Tagen, das ist bis 13. Dezember 1906 bei dem Stadtrate anzubringen berechtigt ist. Diese Einwendungen werden dem Einschreiten um Genehmigung des Beschlusses beigelegt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 29. November 1906.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenkner m. p.

3. a—3288.

### Rundmachung.

In mehreren Tagesblättern wird seit einiger Zeit an augenfälliger Stelle ein von einem angeblichen Spezialisten für Gehörleiden, Professor Keith Harmey in London, Holborn 117, erfundenes neues Heilverfahren gegen Schwerhörigkeit in der überschwenglichsten Weise angepriesen. Das Verfahren besteht in der Anwendung der sogenannten Keith-Harmey'schen Gehörbatterie, für deren Zufendung der Betrag von 30 Mark verlangt wird.

Da die in diesen Zeitungsartikeln bezw. in den vom Erfinder zugesandten Druckschriften angepriesene Behandlungsmethode mit den wissenschaftlichen Tatsachen und Erfahrungen über die Ursachen der Taubheit in offenbarem Widerspruche steht und das hilfesuchende Publikum dadurch nur irregeführt wird, da ferner auch der geringe wirkliche Wert des Apparates zu dem hohen Preise in keinem Verhältnisse steht, wird vor dem Bezuge der obigen Gehörbatterie gewarnt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 25. November 1906.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenkner m. p.

## Kaiser Franz Joseph und die Wahlreform.

Wien, 27. November.

Der Kaiser hat beim Budapester Cercle der österreichischen Delegation neuerdings Gelegenheit genommen, sich deutlich und energisch für das Zustandekommen der Wahlreform binnen kürzester Frist einzusetzen. Er hat jenen Parteideputierten, die im Abgeordnetenhaus den raschen Verlauf der Beratung gefördert haben, das höchste Lob gesendet und gleichzeitig die Hoffnung ausgesprochen, daß auch das Herrenhaus die Vorlage unverändert annehmen werde, um eine Zurückleitung des Entwurfes aus dem Herrenhause an das Abgeordnetenhaus zu verhindern und der Beendigung der Reform neue Schwierigkeiten zu ersparen. Ergänzt wurden diese nicht mißzuverstehenden Äußerungen dadurch, daß der Kaiser, wie aus Budapest berichtet wird, die Wahlreformsfreunde äußerst gnädig, die Wahlreformgegner dagegen sehr kühl empfing hat. Die Regierung hat sich also wieder genötigt gesehen, den Kaiser zu einer direkten Einflußnahme im Sinne der Wahlreform zu veranlassen. Dies geschah nicht zum ersten Male. Erst vor wenigen Wochen hat der Kaiser die parlamentarischen Minister des Kabinetts zu sich beschieden, um sie aufzufordern, sie möchten ihren Einfluß auf die Parteien zur Beilegung der damals im Wahlreformauschusse bestehenden Differenzen über den Schutz der Wahlkreiseinteilung geltend machen. Diesmal ging der Kaiser noch weiter, indem er sich nicht nur an seine Minister, sondern direkt an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, insbesondere an jene des Herrenhauses wandte. Nun

werden gewiß Klagen über das inkonstitutionelle Eingreifen des Monarchen in die Funktionen der Vertretungskörper laut werden, und vom streng konstitutionellen Standpunkte aus kann man diesen Klagen eine gewisse Berechtigung sicherlich nicht absprechen. Aber gerade in diesem Falle gibt es für diese Einflußnahme eine Entschuldigung. Sie besteht darin, daß es gerade die Feudalen des Herrenhauses waren, die zuerst die Krone in die Diskussion gezogen hatten. Sie hatten nämlich in ihrem Organ, der Prager „Politik“, die Nachricht lanciert, daß sie vorwiegend deshalb im Herrenhause für das Pluralwahlrecht eintreten werden, weil sie erfahren hätten, daß nun auch die Krone von der Ersprißlichkeit des Pluralsystems überzeugt sei. Es war leicht zu erkennen, daß es sich da nur um einen Versuch der Herrenhauses handelte, ihrer Opposition ein loyales Mäntelchen umzuhängen. Diesen Versuch hat nun der Kaiser in Budapest geknickt. Da er sich für die unveränderte Annahme der Vorlage im Herrenhause aussprach, hat er damit zugleich gesagt, daß er die Einführung des Pluralsystems nicht wünsche. Hätten die Feudalen die Krone in die Debatte gezogen, so hat ihnen nun die Krone in einer ihr angenehmen Form geantwortet.

Man sieht nun vor einer merkwürdigen Gruppierung der Kräfte. Auf der einen Seite steht die Krone und die Majorität des Abgeordnetenhauses, auf der andern die Minorität des Abgeordnetenhauses und die Majorität des Herrenhauses. Dieses letztere steht vor der Tatsache, daß der Kaiser die Wahlreformpläne der Regierung und der Mehrheit des Abgeordnetenhauses mit seiner eigenen Person deckt. Es handelt sich nur darum, wie das Herrenhaus auf diese Rundgebung reagieren wird. Es hat zu wählen, ob es sich fügen oder ob es sich nicht nur in Gegensatz zu dem Abgeordnetenhaus, sondern auch in direkten Widerspruch zur Krone stellen will. Und zwar, wohlgemerkt, wegen einer Frage, welche die Rechte und die Stellung des Herrenhauses und seiner Mitglieder in keiner Weise berührt, sondern nur die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses betrifft. In Abgeordnetentreisen nimmt man an, daß sich nun im Herrenhause eine Mehrheit für die Vorlage finden werde. Diese Annahme dürfte stimmen. Und im schlimmsten Falle bliebe noch immer das Mittel eines Pairschubs übrig.

## Der Arbeit Lohn.

Roman von D. Elfer.

22. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Dieses Angebot Lyndens traf ihn wie ein Schlag ins Gesicht. Er fühlte sich beschämt und gedemütigt, erniedrigt und verachtet. Er glaubte den wahren Zusammenhang zu erraten. Lynden wollte sich rächen, er wollte Vergeltung haben für Haralds Rücktritt von der Verlobung mit Edelgard. Da wo Edelgard einst als seine Gattin einzuziehen sollte, gedachte ihr Vater jetzt als unumschränkter Gebieter zu herrschen, da sollte sie Herrin sein und er — wenn überhaupt eine Versöhnung möglich war — nur als der Gatte Edelgards gebildet werden.

Sein Stolz empörte sich gegen eine solche Wendung der Verhältnisse und er zürnte Edelgard, daß sie auf diesen Plan ihres Vaters hatte eingehen können.

Seit langer Zeit schon war er ohne Nachricht von ihr. Er wußte nicht, wo sie wollte. Zuletzt hatte er eine kurze Nachricht aus Kapstadt von ihr erhalten, daß ihr Vater und sie nach Europa, nach Deutschland zurückkehren würden.

„Wir werden uns wiedersehen, Harald!“ schrieb sie zum Schluß — und damals hatten ihm diese Worte wie ein Jubelruf geklungen.

Diese Mitteilung spornte ihn zu erneuter Tätigkeit an. Er wollte Edelgard beweisen, daß er seinem Vorfat treu geblieben, daß er in harter Arbeit und gewissenhafter Pflichterfüllung ihrer wert geworden war.

Und seine unermüdete Tätigkeit begann ihre Früchte zu tragen. In dem düsteren Schlosse sah es freilich sehr einsam und öde aus. Die Einrichtung der Prunkgemächer war verschwunden, die alte Baronin hatte sie mit nach Berlin genommen und ihr Sohn besaß nicht die Mittel, sie zu ergänzen. Eine ganze Flucht von Zimmern stand leer. Harald bewohnte nur den einen, ältesten Flügel des Schlosses, der mit dem altmodischen Hausrat seiner Voreltern ausgestattet war.

In den Salons und Gesellschaftszimmern woben die Spinnen ihre Netze und die hohen Spiegelscheiben der Fenster waren durch Bretter verdeckt.

Und auch der Park verwilderte mehr und mehr. Ein Teil desselben war in einen nutzbringenden Küchengarten umgewandelt, der andere Teil gleich einer grünen Wildnis, in deren Schatten die alten Statuen aus Stein gleich Geistern einer längst entschwundenen Vergangenheit standen, überwuchert von Moos und Epheu.

Dagegen herrschte auf dem Wirtschaftshofe ein reges Leben und Treiben. Die Stallungen und Scheunen waren in bester Ordnung, die landwirtschaftlichen Geräte erneuert und ergänzt, die alte Brücke durch eine neue ersetzt und das holprige Pflaster, in dessen Vertiefungen sich das Schmutzwasser sammelte, ausgebessert worden.

Im Steinbruch draußen und in der Ziegelei regten sich zahlreiche Hände und auf dem Vorwerk ließ eine Spiritusbrennerei ihre hohen Schornsteine in die Luft ragen.

Und wie der Hof, so hatten sich auch das Dörfchen neben dem Gute zu seinem Vorteil verändert. Ein neues Schulgebäude war an Stelle der alten, strohbedeckten, baufälligen Schule getreten. Die dürftigen Lehmbütten der Arbeiter waren nach und nach geschwunden und hatten schmucken, mit kleinen Gärten umgebenen, massiven Häuschen Platz gemacht, zu denen die Ziegelei Haralds die Steine lieferte.

Man erkannte Gut und Dorf Frederksdorff kaum wieder, so hatte es sich in den wenigen Jahren verändert.

Haralds unermühter Arbeit war diese Veränderung zu verdanken!

Und wenn er auch darüber ein einsamer, rastloser und freudearmer Mann geworden, dessen Haar an den Schläfen anfang, zu ergrauen, so war er doch von berechtigtem Stolz über den Erfolg seiner Arbeit erfüllt. Und wenn er auch unter seinen Standesgenossen wenig Freunde mehr fand, da er keinerlei Geselligkeit pflegte, keine großen Jagden gab und wie der einfachste Bauer lebte, der mit eigener Hand sein Land beackert, so fand er doch dafür in seinen Arbeitern, in seinen Angestellten, in den kleinen Bauern seines Dorfes ehrliche Freunde, die bewundernd zu

ihm aufsehen; er fand sein Genüge in der Anerkennung seines eigenen Herzens, seines eigenen Gewissens.

Und als Lohn all seiner Arbeit, all seiner Mühen und Sorgen hatte er sich stets die Stunde ausgemalt, in welcher er Edelgard als seine Gattin heimführen würde in sein wiedererstandenes Besitztum. Nicht Reichtum und Glanz vermochte er ihr zu bieten, nur den Erfolg seiner Arbeit wollte er ihr zu Füßen legen und sagen, daß das alles ihr Werk, daß er sich erst durch sie zur wahren, echten Männlichkeit durchgerungen.

Mit vereinten Kräften wollten sie dann zusammen weiter arbeiten und weiter streben, bis sie ihren Kindern das Erbe ihrer Väter frei und wohlgefügt überliefern konnten!

Und nun sollte er Frederksdorff gleichsam als Geschenk entgegennehmen aus der Hand ihres Vaters, der in fernen Landen sich Gold und Reichtum in mühselosem Börsenspiel erworben?

Er sollte nicht als eigener Herr auf der Scholle seiner Väter sitzen, sondern gewissermaßen als Pächter, als Geschäftsführer des reichen Herrn Lynden?

Nein und tausendmal nein!

Diesen Lohn seiner Arbeit verachtete er jetzt. Er geizte nicht mehr nach Geld und Gut; er wollte ein Mann bleiben, der auf seine eigene Kraft, auf seine eigene Arbeit gestellt ist.

Er fürchtete die Zukunft nicht mehr. Mochte sie ihm auch den größten Lohn seiner Arbeit versagen, den inneren Lohn trug er in seinem Herzen, in seinem Gewissen.

Daß ihm Edelgard das hatte antun können, schmerzte ihm aufs tiefste. Sie hätte ihren Vater davon abhalten müssen, ihm dieses Anfinnen zu stellen. Oder sie hatte noch nicht das rechte Vertrauen zu ihm — und alle seine Arbeit war vergebens gewesen.

Eine Weile saß er da, die Arme auf den Tisch gestützt, das Gesicht in die Hände verborgen. Es war ihm, als habe er heute eine schöne Hoffnung zu Grabe getragen, als sei er ärmer, denn zuvor, als sei er jetzt ganz verlassen und einsam.

Er seufzte schwer auf und erhob sich.

Sein Blick fiel auf den von der Sonne beschienenen Hof — ein Wagen voll von der goldenen Frucht des Feldes schwanke durch das Tor — ein Kranz befand sich oben drauf,

Neues vom Tage.

Der Speisestreich im Franz Josef-Spital.

Donnerstag vormittags erschien im Franz Josef-Spital in Favoriten, wo seit 14 Tagen bereits die Ärzte im Speisestreich stehen, eine Statthalterkommission, bestehend aus dem Chef des Departements für Administration der Wiener Krankenanstalten, Statthalterrat v. Keller, der Sanitätsinspektor der Statthalterei und einer Sachverständigen, der Wirtschaftlerin des Allgemeinen Krankenhauses Frau Czerny. Die Kommission hatte die Aufgabe, sich von der Stichhaltigkeit der Klagen des Arztespersonals dieser Krankenanstalt hinsichtlich der ihnen dort gebotenen Kost zu überzeugen.

Statthalterrat v. Keller ließ sich hierüber von Ärzten und Patienten ausführlich berichten und gab zu verstehen, daß man an kompetenter Stelle die Angelegenheit aufs genaueste prüfen und falls die vorgebrachten Beschwerden sich als begründet erweisen sollten, Abhilfe schaffen werde. Die Vernehmungen des Statthalterrates v. Keller währten bis spät nachmittags. Die Kommission begab sich in Begleitung des Spitaldirektors und zweier Assistenzärzte in fast sämtliche Krankensäle — es gibt deren achtzig mit einem Gesamt-Belagraum von 800 Betten. Beinahe alle Patienten, die einvernommen wurden, erklärten, daß sie mit der Kost in diesem Spital sehr unzufrieden seien, und eine Patientin, die seit zehn Jahren auf einem Stiftungsbett des Kaiser Franz Josef-Spitals liegt, gab an, daß erst seit ungefähr zwei Jahren die Kost so schlecht sei. Dagegen erklärten die den Wärterdienst versehenen Schwestern, daß sie keine Ursache hätten, über die Kost zu klagen. Die einvernommenen Ärzte brachten allerlei interessante Tatsachen vor, so zum Beispiel, daß einige von ihnen erwiesenermaßen infolge der schlechten Kost, die ihnen im Spital geboten wird, an Gelbsucht erkrankt seien, was übrigens auch bei einigen Schwestern, die aus anderen Spitälern in den neuerbauten Kinderpavillon verlegt worden waren, der Fall gewesen sei.

Selbst die Patienten auf dem „Zahlstock“, die 6 und 12 Kronen pro Tag zu zahlen haben, erklärten fast durchwegs, mit der Kost nicht zufrieden zu sein. Ferner wurde die Tatsache festgestellt, daß Abwaschweiber nach dreimonatlicher Verwendung in der Küche zu Köchinnen avancierten, daß eine gewisse Kellnerin Stellvertreterin der Wirtschaftlerin ist und daß die frühere Oberköchin den Posten verlassen habe, weil es ihr unmöglich gewesen, mit den ihr zur Verfügung gestellten Ingredienzien eine genießbare Kost herzustellen. Gerüchtwiese verlautet, daß Statthalterrat v. Keller sich während des Rundganges geäußert habe: „Für mich ist es nur wichtig, daß die Patienten gute Kost erhalten; wenn den Ärzten die Kost nicht schmeckt, dann — — —.“ Der Statthalterrat soll diese Worte mit einem Achselzucken ergänzt haben.

Ein Brand unter der Marienbrücke in Wien.

Ein großes Aufsehen erregender Brand ist Samstag nachmittags unterhalb der neuerbauten Marienbrücke in Wien entstanden. Dem Feuer war sehr schwer beizukommen und es hätte große Dimensionen annehmen können, wenn man es nicht rechtzeitig entdeckt hätte. Durch den Brand ist man darauf gekommen, daß unterhalb der Brücke ein förmliches „Hotel“ für Obdachlose befand. Wir erfahren folgendes:

Als am Samstag um 1/22 Uhr nachmittags infolge des schönen Wetters ein sehr lebhafter Corso auf der Promenade nächst dem Donaukanal herrschte, sahen Passanten bei der Marien-

brücke dichten Qualm aufsteigen, der rätselhaften Ursprunges war. Aus der Eisenkonstruktion der Brücke stiegen schwere, überriechend Rauchschwaden auf. Man konnte sich das Phänomen nicht erklären und allerlei Vermutungen wurden laut. Neugierige sammelten sich in immer größerer Menge an. Der Rauch wurde dichter und dichter. Zwischen war die städtische Feuerwehr von dem geheimnisvollen Brand verständigt worden. Ein kompletter Löschtrupp fuhr vor. Angesichts hunderter Neugieriger sah die Mannschaft ab und ging der Ursache des Rauches nach. Mit Spannung verfolgte das Publikum die Aktion. Das Feuer mußte im Hohlraum der Konstruktion zwischen der Betonwölbung der Brücke und ihrer eisernen Konstruktion an der Leopoldstädter Seite wüten. Es war ungemein schwierig, zum Brandherd zu gelangen, da es fast ausgeschlossen schien, daß sich ein Feuerwehrmann in voller Rüstung zwischen den Sparrn durchzwänge. Ein Feuerwehrmann mußte sich erst nahezu der ganzen Uniform entledigen, um mit dem Schlauch in der Hand in den Hohlraum zu schlüpfen. Da erst wurde des Rätsels Lösung klar. Beton oder Eisen konnten doch unmöglich in Brand geraten sein. Doch der Raum hat Obdachlosen als freies Nachtquartier gebietet und sie hatten sich ihn durch Decken, Strohsäcke, Matrasen, Kofosmatten wohllich gestaltet. Reste von Holzkohlen zeigten, daß das „Hotel Marienbrücke“ auch geheizt war. Auch einige Kleidungsstücke, die untertags dort aufbewahrt waren, fanden sich vor. Ueberreste von Nahrungsmitteln zeigten, daß im „Hotel“ auch gespeist wurde. Bedenklich ist, daß im Nachtjahl auch Zangen und anderes Einbruchswerkzeug gefunden wurden.

Jedenfalls ist der Brand durch Unvorsichtigkeit eines Bewohners dieses Nachtjahls entstanden. In wenigen Minuten war das Feuer gelöscht. Noch länger standen Passanten rings um die interessante Brandstelle. Seiner bisherigen Bestimmung als Obdachlosenquartier wird der Hohlraum wohl nicht mehr dienen.

Ein falscher Kecschemety.

Origineller Gaunerstreich eines Amerikaners.

Budapest, 24. November

Biktor Kecschemety, der geniale Defraudant, der vor mehreren Jahren die Budapester Stadtkasse um einen Betrag von nahezu einer halben Million Kronen erleichtert hat, erweist sich fern von der Heimat des ruhigen Genusses seines auf leichte Weise erworbenen Kapitals. Alle Bestrebungen, des Defraudanten habhaft zu werden, blieben bisher erfolglos. Ein ihm kongenialer Gauner aber hat es verstanden, durch Benutzung des Namens Kecschemetys sich eine Gratisüberfahrt von New-York nach Europa zu verschaffen. Ein biederer New-Yorker Bäckermeister ist dem Gauner aufgefallen und hat wider Willen die Kosten dieser Ueberfahrt bezahlt.

Bei der Bezirkshauptmannschaft des VII. Bezirkes erschien nämlich heute der Bäckermeister Alexander Misof aus New-York, der vor zehn Jahren aus Neutra nach Amerika ausgewandert war und ermittelte folgende Anzeige: Vor etwa drei Wochen stellte sich in seinem Laden in New-York ein Mann vor, der für einen Landsmann um eine geheime Unterredung bat. Bald darauf stellte sich dem Bäckermeister ein Mann in defekter Kleidung vor und machte ihm die Mitteilung, er sei der von der Budapester Polizei seit Jahren gesuchte Defraudant Kecschemety, der die Stadtbehörde um ungefähr eine halbe Million Kronen geschädigt hat. Er sei bereits vierzehn Tage nach der Defraudation in Amerika angekommen und habe seit dieser Zeit keine Ruhe vor dem Entdecktwerden gehabt. Er habe damals nur einige tausend Gulden mitgebracht, den überwiegenden Teil der Summe

aber habe er in Ungarn vergraben. Nun sei er in Not geraten und da er von Gewissensbissen geplagt sei, habe er die Absicht, sich den Budapester Behörden zu stellen. Da ihm aber das langwierige Auslieferungsvorhaben nicht sympathisch sei, habe er beschlossen, selbst nach Budapest zurückzukehren und sich dort seinen Richter zu stellen. Er mache nun Misof den folgenden Vorschlag: Die Stadtbehörde von Budapest habe für die Zustandebringung der defraudierten Summe zehn Prozent des Betrages in Aussicht gestellt. Er mache nun Misof den Antrag, er möge mit ihm die Reise nach Budapest antreten. In Budapest möge Misof die Sache so arrangieren, als ob er durch einen Zufall erfahren hätte, daß er mit Kecschemety zu tun habe. Er solle ihn dann verhaften lassen und die festgesetzte Provision von 30 000 Kronen in Empfang nehmen.

Nach Verbilligung der über ihn (Kecschemety) zu verhängenden Strafe werde er nach Amerika zurückkehren und stelle es dann Misof anheim, ihm einen entsprechenden Betrag zur Gründung einer neuen Existenz zu übergeben.

Der Bäckermeister wollte ursprünglich nicht recht anbeißen, aber der angebliche Kecschemety zeigte ihm auf den Namen des berüchtigten Defraudanten lautende Dokumente, die sich allerdings jetzt als gefälscht erweisen und da ihm überdies seine Frau zuredete, sich einen derart großen Verdienst nicht entgehen zu lassen, entschloß er sich, die Reise nach Budapest zu machen. Misof bezahlte selbstverständlich für seinen Begleiter die Ueberfahrtskosten und die Verpflegung. Gestern kam Misof mit dem angeblichen Kecschemety in froher Erwartung auf den großen Gewinn in Budapest an. Auf dem Ostbahnhof aber war Misof in dem großen Menschengewühl von seinem Begleiter getrennt worden. Dieser war auf Nimmerwiedersehen verschwunden, in seiner Tasche aber fand Misof einen Zettel vor, dessen Inhalt ihn aus allen Himmeln stürzte. Es hieß darin: „Ich bin ja nicht Kecschemety, aber mir ging es in New-York sehr schlecht und ich habe daher das Bestreben gehabt, nach Ungarn zurückzukehren. Dazu hat mir der Trick verholpen. Nichts für ungut.“

Die Polizei hat die Verfolgung des unbekanntenen Pseudo-Kecschemety eingeleitet. Der betrogene Bäckermeister aber gedankt die Verhaftung des Gauners in Budapest abzuwarten und wird dann um 400 Dollar und eine Hoffnung ärmer nach New-York zurückkehren.

Ein Demonstrationsumzug der Karlsbader Hausbesitzer.

Aus Karlsbad wird uns berichtet: Schon seit geraumer Zeit herrscht unter den hiesigen Hausbesitzern wegen des allzu rigorosen Vorgehens der Steuerbehörden bei der Vorforderung der Hauszinssteuer große Erregung, welche sich in der letzten Zeit noch steigerte, als bekannt wurde, daß seitens der Steuerorgane die Hausbesitzer aufgefordert wurden, die Mietzins zu steigern oder den Parteien zu kündigen. Als der Steueramtsinspektor Lenk durch den Prager Finanzrat Ferrel ersetzt wurde, erreichte die Erregung der hiesigen Hausbesitzer und Mieter ihren Höhepunkt und machte sich heute in einem in solchem Maßstabe hier noch nie dagewesenen Demonstrationsumzug der Bürger und Bürgerinnen Luft. Mehr als 10.000 Personen als Karlsbad und Umgebung beteiligten sich an dem Umzug. An der Spitze marschierten der ganze Stadtrat sowie die Abgeordneten Pacher und Schall. Auch Delegierte vieler nordwestböhmischer Städte waren im Zuge zu sehen. Im Zuge wurden Tafeln getragen, auf denen u. a. zu lesen stand: „Heraus mit der Steuerreform!“ „Deutschland unterstütze seine

die Knechte und Mägde jauchzten, es war der letzte Wagen der diesjährigen reichen Ernte.

Als die Knechte und Mägde ihren Herrn am Fenster stehen sahen, jubelten sie ihm zu und Glück und Freude leuchteten aus allen Augen.

Und da wußte er, daß er nicht vergeblich gelebt, gearbeitet, gestrebt hatte — wenn er auch in dieser Stunde ein einsamer, freudenloser Mann geworden war.

18. Kapitel.

„Nein, Hans, das kannst Du wirklich nicht verlangen, daß ich mit Dir einen Besuch in der Villa Lynden mache. Was würden die Leute dazu sagen? Würden Sie mich nicht mit Recht verachten?“

„Ah bah, Harald,“ entgegnete Hans von Bebenroth, „Du hast Dich doch sonst nicht viel um das Gerede der Leute bekümmert. Dein Leben in diesen letzten Jahren beweist das zur Genüge.“

„Das stimmt! Aber die Leute hatten unrecht, wenn sie über mein eingezogenes Leben spotteten — das Leben eines Sonderlings, wie sie es nannten. Aber sie würden mit ihrer Verachtung recht haben, wenn ich die Villa Lynden wieder betreten wollte.“

„Um — sie würden es doch wohl ganz richtig finden, wenn Du die frühere Verbindung wieder anknüpfen wolltest. Außerdem weiß ich durch Fräulein Else Halleremarf, daß man Dich in der Villa Lynden erwartet.“

„Aß das, Hans. Ich finde es ganz natürlich, daß Du dort verkehrst, zumal Dich ein starker Magnet — Fräulein Else — dorthin zieht. Aber mich laß aus dem Spiele — ich habe meine triftigen Gründe.“

„Die ich ja leider gelten lassen muß, wenn ich sie auch nicht kenne, entgegnete Hans von Bebenroth.

„Mir tut es nur leid, daß Edelgard Lynden — ja ja,“ unterbrach er sich, als Harald eine ungeduldige Bewegung machte, „ich bin schon still. Ich bin nicht hierher gekommen, um Dir Vorlesungen über Dein Tun und Treiben zu halten, sondern um Deinen Wildstand etwas zu vermindern, den Du

in den letzten Jahren wohl allzusehr hast anwachsen lassen. Du solltest einmal eine große Feldjagd veranstalten; ich glaube, wir würden mindestens zweihundert Hasen zur Strecke bringen.“

„Ich habe auch schon daran gedacht; aber in diesem Falle verlangt man auch ein großes Jagdgebiet — und dazu kann ich mich nicht entschließen. Ich denke, wir zwei, im Verein mit meinem Förster und meinen beiden Verwaltern, werden der Hasen schon Herr werden. Im letzten Herbst habe ich deren dreihundert nach Berlin geschickt, für den Hasen zwei Mark — macht sechshundert Mark, — ein nettes Stämmchen, was?“

Hans von Bebenroth lachte.

„Und zu dieser Massentöterei hast Du mich dieses Jahr eingeladen . . . besten Dank!“

„Offen standen, Hans, dachte ich erst daran, als Du mir schreibst, daß Fräulein Else zu Besuch in der Villa Lynden weilte. Es schien mir das ein kleiner Wink zu sein . . .“

„Harald!“

„Na, nichts für ungut, mein Junge. Ich wünsche Dir von Herzen alles Glück! Nur begreife ich noch nicht recht, warum das so lange dauert. Du bist jetzt Rittermeister und hast das Alter, einen eigenen Hausstand zu gründen.“

„Ich würde es schon wagen, Harald; aber Else ist so zurückhaltend, daß ich nicht weiß, ob ich sprechen soll oder nicht. Oft war es mir schon, als ob ich einen warmen Strahl der Zuneigung in ihren Augen aufblitzen sähe, dann aber ist sie manchmal wieder von einer Kälte, die mich zur Verzweiflung bringt. Und in solchen Momenten denke ich dann, sie hat Dich, Harald, noch immer nicht vergessen.“

„Unsinn, Hans! Sie hat mich eigentlich niemals so recht lieb gehabt! Das damals war nur eine leichte Verirrung ihrer jugendlichen Mädchenphantasie. Junge Mädchen sehen zuweilen in weit älteren Männern ihr Ideal, bis sie dann plötzlich ihren Irrtum erkennen. Jung gehört zu jung und alt zu alt.“

„Man sollte meinen, Du seiest ein fünfzigjähriger Mann und doch hast Du die Bierzig noch nicht erreicht.“

„Aber graue Haare und eine miltirische Laune, die Zeichen des Alters, habe ich dennoch schon. Also schlage Dir solche dumme Gedanken aus dem Kopf und wage den Sturm auf die Festung, die Du schon halb erobert hast. Und nun vortreibe Dir den Tag, so gut Du kannst. Ich muß jetzt zur Ziegelei. Es ist nur gut, daß Du Dein Rad mitgebracht hast; da ich Dir ein Reitpferd nicht zur Verfügung stellen kann. Hättest eines von Deinen Pferden mitbringen sollen, Hans. Eine Ration Hafer und Heu wäre schon noch übrig gewesen.“

„Mir genügt mein Rad. Die Pferde haben nach dem großen Manöver auch Erholung nötig.“

„Ja, ja, im Manöver werden die Knochen der Kavalleriepferde nicht geschont. Na, Adieu, Hans. Viel Vergnügen. Zum Abendessen bin ich wieder da.“

Auf dem Hofe führte der alte Friedrich das Reitpferd Haralds auf und ab, einen großen, starkknochigen Gaul, dem man ansah, daß er auch im Gespann gehen und schwere Lasten ziehen mußte. Dem Luxus edler Rutsch- und Reitpferde hat Harald schon längst entsagt.

Hans sah seinem Vetter nach, wie er sich in den Sattel schwang und langsam in den herrlichen Herbstmorgen hinaus-trat. Die Bewegungen des großen, hochbeinigen Gauls waren nicht gerade sanft, er warf beim Traben den Reiter hoch empor und schüttelte ihn tüchtig zusammen.

„Spät hat der Gaul auch schon auf beiden Hinterbeinen,“ murmelte Hans mit ärgerlichem Ausdruck vor sich hin. „Wie Harald dieses Leben aushält, ist mir wahrhaftig unbegreiflich.“

Dann zündete er sich eine Zigarette an und schlenderte in den Park hinaus, an den sich die Wieen und Felder anschlossen, um allmählich zu dem von einem schönen Hochwald bedeckten Höhenzuge anzusteigen.

Zenseits des Höhenzuges lag die Kreisstadt, in welcher Lynden jetzt wieder seine frühere Villa bewohnte, während die Fabrik allerdings in andere Hände übergegangen war.

Lynden besaß auch gar nicht die Absicht, sich gewerblich wieder zu betätigen.

(Fortsetzung folgt.)

Kurorte, Oesterreich behandelt sie als Drohnen!“ „Steuer-  
verweigerung!“ „Russische Zustände in Karlsbad!“ „Wer  
steigert die Mieter? Die Hausheeren oder die Steuerbehörde?“  
„Fort mit den Schindern!“ „Was tut der Staat für Karls-  
bad?“ etc. Vor der Bezirkshauptmannschaft machte der Zug  
Halt. Unter Führung des Abgeordneten Pacher begab sich eine  
Abordnung zum Bezirkshauptmann und erhob daselbst Protest  
gegen das Vorgehen der Steuerbehörde. Der Abordnung wurde  
die größtmögliche Berücksichtigung der Wünsche zugesagt. Der  
Zug bewegte sich sodann auf den Marktplatz, wo Abgeordneter  
Pacher eine Ansprache hielt. Der Zug löste sich sodann in aller  
Ruhe auf. Nachmittags 2 Uhr fand im Hotel Weber in Fischern  
ein Hausbesitzertag für Nordwestböhmen statt, auf dem ebenfalls  
gegen das Vorgehen der Steuerbehörden Stellung genommen  
wurde. Es sprachen der Obmann des Bundes der Hausbesitzer  
Deutschböhmens Dr. Klesch (Aussig) sowie die Abgeordneten  
Pacher und Dr. Schall. Alle Redner erklärten die Durchführung  
einer Gemeindesteuerreform als dringend notwendig.

**Eine Explosionskatastrophe.**

Eine furchtbare Explosionskatastrophe hat sich Mittwoch  
abends in der nächst Annen im Kreise Hoerde des preussischen  
Bezirks Arnberg gelegenen Roburifabrik ereignet. Es  
entstand ein Brand, der in rascher Aufeinanderfolge zwei  
Explosionen der in den Fabrikräumen aufgestellten  
Sprengstoffe verursachte. Die Wirkung war furchtbar.  
Die Fabrik und die umliegenden Dörfer wurden in einen  
Trümmerhaufen verwandelt und Hunderte von Per-  
sonen liegen als Leichen unter den Trümmern oder wurden ver-  
wundet. Als der Brand in der Fabrik ausbrach, gegen 8 Uhr  
abends, strömte aus den umliegenden Orten die Bevölkerung  
herbei, um zu helfen. Die Feuerwehren aus den umliegenden  
Bezirken rückten aus, konnten aber dem Brandherd nicht nahe-  
kommen, da jeden Moment eine Explosion befürchtet werden  
musste. Aber selbst der Hinweis auf die furchtbare Gefahr hielt  
die Neugierigen nicht ab, in unmittelbarer Nähe der Fabrik  
dichte Gruppen zu bilden. In ihrer Mitte forderte denn auch  
die Explosion die schwersten Opfer. In der Fabrik sind un-  
geheure Vorräte von Oelen und explosiven Stoffen, die der  
Verarbeitung harzten, eingelagert und bevor diese Massen nicht  
unschädlich gemacht oder zur Explosion gebracht worden sind,  
ist niemand in der Nähe der Fabrik seines Lebens sicher. Welch  
ungeheure Kraft bei der Explosion entwickelt wurde, erhellt aus  
der Tatsache, daß Gliedmaßen einzelner Personen, die bei  
der Katastrophe verunglückten, in den Druckschäften der  
Umgebung der Fabrik aufgefunden wurden.

Eine Hilfs- und Rettungssaktion im großen Stille wurde  
eingeleitet und aus Dortmund und Essen trafen Ärzte mit  
Verbandzeug und Hilfsmannschaften ein. In einem Telegramm  
wird die Zahl der Verwundeten mit tausend angegeben und  
betont, in den umliegenden Orten sei fast kein Mensch unverletzt  
geblieben.

Nachstehend die eingelaufenen Nachrichten:

**Die Explosion.**

**Dortmund, 29. November.** Die zwischen Witten und  
Annen gelegene Roburifabrik flog Mittwoch abends in die Luft.  
Kurz nach 8 Uhr und gegen 9 Uhr erfolgte je eine gewaltige  
Explosion. Der Ort Anna gleichet einem Trümmerfeld. Die  
Fenster Scheiben sind in weitem Umkreise bis Dortmund zer-  
trümmert. Die Bevölkerung flüchtet in großer Panik  
aus dem Explosionsgebiet. Man spricht von dreihundert  
Toten und Verwundeten. Bis halb 2 Uhr nachts  
wurden 3 Tote und 80 Schwerverletzte geborgen. Neue Explo-  
sionen werden befürchtet. Das Verreten der Unglücksstätte ist  
mit größter Gefahr verbunden.

**Die Darstellung eines Augenzeugen.**

**Dortmund, 29. November.** Ueber die Explosion der  
Roburifabrik bei Annen berichtet ein Augenzeuge: Um halb  
8 Uhr abends entstand in der Fabrik ein Brand. Nach der  
ersten Explosion um 8 Uhr rückten die Mitglieder der Krupp'schen  
Feuerwehr zur Unglücksstätte aus. Sie mußten aber, da man  
eine zweite Explosion erwartete, gleich wieder abziehen, um sich  
selbst nicht völlig nutzlos zu opfern. Ein Polizeibeamter aus  
Witten hatte die anstürmenden Menschenmengen zurückgedrängt  
und darauf hingewiesen, daß man sich in Sicherheit bringen  
möge, als auch schon die zweite Explosion erfolgte. Der Polizei-  
beamte wurde von den umherfliegenden Eisenteilen schwer verletzt  
und mußte von der Stelle geschafft werden. In der Steinstraße  
wurden fast sämtliche Häuser zerstört. In die Stadt Annen  
flogen Eisenteile, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten.  
Die in der Nähe liegende Knappmann'sche Gießerei wurde stark  
beschädigt; der untere Teil des Turmes ist ganz abgedeckt.  
Die Trümmerstätte bietet einen furchterlichen Anblick; die  
ungeheure Detonation wurde bis Dortmund vernommen, wo  
Tausende von Scheiben zertrümmert wurden. Bis Mitternacht  
wurden fünf Tote und achtzig Schwerverwundete geborgen.

**Das Roburit.**

Das Roburit, das die entsetzliche Katastrophe verursacht  
hat, ist ein brisanter Sprengstoff, der 1886 von Roth erfunden  
wurde. Er besteht aus 10 Teilen Dinitrochlorbenzol und  
90 Teilen salpetersauren Ammoniak; statt des Benzols kann  
auch Phenol und Naphthalin verwendet werden, auch empfiehlt  
sich ein Zusatz von Schwefel, um die Explosion zu verlangsamen  
und die Entzündung zu erleichtern. Das Roburit wird als  
Pulver in wasserdichten Patronen verwendet und ist schwächer in  
seiner Wirkung als Kieselgurhydramint.

**Eigenberichte.**

**Konradsheim, 27. November 1906. (Hochzeit).**  
Die Hochzeit des Herrn Johann Gutjahr, Besitzer der  
„Schagöb“, gestaltete sich zu einem imposanten ländlichen Feste,  
wie es die „Schagöb“ noch selten gesehen hat. Alt und jung,  
Bauern und Stadtleute füllten die geräumigen Lokale und in  
der feinsten Stimmung wurde eifrig getanzt. Sehr zahlreich  
waren Damen und Herren aus Waidhofen a. d. Ybbs erschienen  
und unterhielten sich allem Anscheine nach bestens. Zur Ehre  
des Geschäftes muß betont werden, daß Speisen und Getränke  
alles Lob verdienen.

Dem geehrten Brautpaare rufen wir mit dem Dichter zu:

„Wie ein holder Frühlingemorgen,  
Welcher jedes Herz entzündt,  
So erstrahle frei von Sorgen  
Dieser Tag Euch hochbeglückt.  
Überall auf allen Wegen,  
Die Ihr durch das Leben geht,  
Stüh' Euch Glück und Heil und Segen  
Von des Himmels Huld umweht.  
Friede strahlt aus Eurer Blicke,  
Freude und Zufriedenheit!  
Und so stiehe stets im Glücke  
Froh dahin des Lebens Zeit.  
Ferne bleibe Leid und Klage,  
Ewig' jung sei Euer Herz,  
Und der Abend Eurer Tage  
Führe zu Gott Euch himmelwärts.“

**Ybbsitz, Sonntag den 25. d. M. 4 Uhr nachmittags**  
fand in Hasners Saallokaltäten in Gegenwart des Bürgermeisters,  
Herrn Franz Gernershausen, des hochw. Herrn Pfarrers,  
mehrerer Herren der Gemeindevertretung sowie der nahezu  
vollständig erschienenen Wehrschaft die Ueberreichung der von  
Sr. Majestät für 25 jährige Dienstleistung auf dem Gebiete  
des Feuerlösch- und Rettungswesens gestifteten Ehrenmedaille  
an die Feuerwehrmänner Heinrich Prohaska und Anton  
Frühwirth statt. Hauptmann Herr Paul Breitensteiner  
beglückte die zur Feier Erschienenen, worauf Herr Bürgermeister  
Gernershausen nach einer auf die Feier bezughabenden  
Ansprache an die Versammelten die Dekorierung der beiden  
Jubilare vornahm. Mit einem dreimaligen „Hoch“ auf Seine  
Majestät als größten Förderer des Feuerwesens, sowie auf  
die beiden Jubilare fand die Feier ihren Abschluß.

Das am Abend desselben Tages im genannten Lokale  
stattgefundene Feuerwehr-Kränzchen rechtfertigte durch den  
zahlreichen Besuch auch diesmal wieder seinen Ruf als eine  
der beliebtesten Veranstaltungen des Jahres. Der mit dem  
Kränzchen in Verbindung gebrachte Glückshafen konnte Dank  
der Opferwilligkeit der Bewohner von Ybbsitz sowie auswärtiger  
Freunde unseres Vereines aufs reichhaltigste ausgestattet werden  
und erfreute sich derselbe auch regsten Zuspruches seitens der  
Ballbesucher. Den P. L. Spendern, welche durch Zuwendung  
von Geldbeträgen oder Gegenständen zum Gelingen der Ver-  
anstaltung beitragen, sei Namens des Feuerwehr-Kommando an  
dieser Stelle der wärmste Dank zum Ausdruck gebracht.

**Haushaltung.** († Elissen, das Muster

eines Fabriksherrn) Herr Karl Elissen hat das Wohl  
seiner Arbeiter in hervorragender Weise gefördert, indem er ein  
Arbeiterkrankenhaus, zwei Arbeiterbäder, ein Versorgungshaus  
für arbeitsunfähig gewordene Arbeiter und deren Witwen erbauen  
ließ und in jeder der Fabriken eine Freibücherei mit derzeit  
4582 Bänden errichtete. Weiters hat Herr Karl Elissen einen  
Kindergarten, eine Rochschule, dann eine Haushaltungs-  
und Mädchenschule für Fabrikangehörige errichtet. Aus Anlaß des  
30 jährigen Bestandes der Firma hat Herr Karl Elissen ein  
zweites Versorgungshaus für arbeitsunfähig gewordene Arbeiter  
und deren Witwen erbaut, das in Gegenwart des damaligen  
Handelsministers Freiherrn von Call im Oktober 1904 eröffnet  
wurde, und außerdem 20.000 Kronen zur Gründung eines  
Unterstützungsfonds für seine Beamten spendete. Mittellose,  
arbeitsunfähig gewordene Arbeiter erhielten von Herrn Karl  
Elissen in munifizenter Weise fortlaufende Unterstüzungen, wie  
sich der Verstorbene überhaupt als eine freigebige, vornehme  
Natur, als ein Fabriksherr im modernen Sinn erwies; sein  
Andenken verdient in weiteren Kreisen in Ehren gehalten  
zu werden.

**St. Leonhard a. W.** Am 23. November wurde die

Kollaudierung der neuen Straße St. Leonhard—Windhag, An-  
schluß Waidhofen a. d. Ybbs, sehr feierlich abgehalten.  
Pöllerschüsse verkündeten die Feierlichkeit und die Herren  
zogen unter Musik in den festlich besflaggten Ort ein.  
Bei Herrn Forster versammelten sich die Herren zu einem  
fröhlichen Mahle, bei welchem auf den hohen Landesauschuß,  
auf Herrn Landesingenieur Kiedl, Herrn Obmann d. S.  
Straßenauschusses Diem, Herrn Bürgermeister Forster,  
den Herrn Bürgermeister von Windhag und Herrn Gin-  
ner toastiert wurde.

Eine schöne Marmortafel verleiht für alle Zeiten den  
Straßenbau.

Vor allem aber Dank den Bemühungen des Herrn  
Bürgermeisters Forster, der um den Bau der Straße un-  
streitig das größte Verdienst hat.

In St. Leonhard wurde in Herrn Forster's Gast-  
haus das Acethlen-Licht eingeleitet. Wirklich ein schönes Licht.  
Ein Benzinmotor ist schon lange in diesem Hause, aber auch  
viele Bauern haben sich schon einen Motor angeschafft. Motoren  
stehen oder werden baldigst stehen bei Leherbauer, Kranach,  
Schadenhub, Oberrachegg, Promreit und Schindlegg.

Die Motoren werden von der Firma Polke in Wien be-  
zogen und man hört nur alles Lob darüber.

**Curatsfeld.** (Vom landwirtschaftlichen

Kasino) Sonntag den 25. November hielt das landwirt-  
schaftliche Kasino Curatsfeld eine Versammlung ab, in welcher  
Herr Anton Kroneder, Landesobstgärtner in Mauer-Dehling,  
einen Vortrag über Obstbau hielt. Der Obmann des Kasinos,  
Herr Theodor Ritter von Rohmann, begrüßte die Anwesenden  
und teilte mit, daß die heutige Versammlung eigentlich eine  
Fortsetzung der Obstschau sein und ergänzen soll, was man dort  
nur kurz abtun mußte, da es an Zeit mangelte. Sodann erteilte  
er Herrn Kroneder das Wort. Derselbe führte in einem  
1 1/2 Stunden dauernden ausgezeichneten Vortrage aus, daß es  
sich für unsere Gegend ganz besonders empfehle, den Apfelbaum  
mehr zu pflanzen, als es bis jetzt geschieht, da seine Früchte  
sowohl als Mostobst als auch als Tafelobst eine leichtere Ver-  
wertung besigen als Birnen. In reichen Obstjahren ist eine  
Ausfuhr von Mostäpfeln nach Deutschland immer lohnend und  
in Bezug auf Tafelobst wird gegenwärtig der Wiener Markt  
viel mehr von anderen Kronländern beschickt als von Nieder-  
österreich. Auch wird der Apfelbaum hier ausgezeichnet gebelien,  
da in unserer Gegend von Alterher dem Birnbaum der Vorzug  
gegeben wurde und sich daher nicht selten der Fall ereignet,  
daß auf demselben Grunde, wo schon seit Jahrzehnten Birn-  
bäume wuchsen, an Stelle der alten junge gepflanzt wurden,  
so daß sich der Grund als „Birnmitte“ erweist. Sodann  
besprach der Herr Vortragende die einzelnen für unsere Gegend  
am vorzüglichsten geeigneten Obstsorten und gab Aufklärung,  
wie die jungen Obstbäume, welche gepflanzt werden sollen,  
beschaffen sein müssen und gab Aufschluß darüber, wie man  
durch den hohen n.-ö. Landesauschuß Obstbäume beziehen kann.  
Zum Schluß besprach Herr Kroneder noch die Behandlung  
des Mostes, empfahl die Untergährung, das Abziehen des  
Mostes vom Lager und zeigte einen praktischen und leicht  
herstellbaren Gährspund. Reicher Beifall lohnte den Redner.  
Nachdem der Herr Obmann dem Herrn A. Kroneder für seinen  
ausgezeichneten Vortrag gedankt hatte, überreichte er ihm das  
anlässlich der Obstschau verliehene Ehren Diplom. Zugleich machte  
er die Mitteilung, daß das Kasino plane, im Frühjahr durch  
Herrn Kroneder einen Obstbaukurs abhalten zu lassen, was  
allgemeinen Beifall hervorrief.

Auch die andern Diplome und Preise, die anlässlich der  
Obstschau und der Mostkost verliehen wurden, wurden verteilt.  
Dieselben waren vom Herrn Lehrer Josef Fischer auf das  
schönste auszuführen worden. Wenn unsere Landwirte dem Obst-  
bau in der Richtung, Ausfuhrprodukte zu erzielen, Aufmerk-  
samkeit schenken, so kann gar manches Bauerngut darin eine  
reichliche Einnahmequelle finden. Eines vernünftigen wir auch hier,  
wie im Dienenzuchtverein, daß die interessierten Väter erwachsener  
Söhne dieselben zu solchen Vorträgen nicht mitbringen. Der  
junge Mann soll sich für solche neue Ideen begeistern und in  
etlichen Jahren ist Wandel geschaffen. Hoffen wir, daß beim  
Obstbaukurs im Frühjahr die Jugend von Curatsfeld zahlreich  
vertreten sein wird.

**Strengberg.** (Petroleum in der Donau.)

Am 21. d. M. bot uns die Donau einen seltenen Anblick.  
Die Oberfläche des ganzen Stromes war bis zum Abend mit  
Petroleum bedeckt, das vom Wasser fortgeführt wurde und sich  
schon von weitem den Geruchsnerven bemerkbar machte. Wie  
nach einigen Tagen bekannt wurde, war am 20. d. M. nach-  
mittags ein vom bayrischen Dampfer „Luitpold“ gezogener  
Schlepp, welcher 20 Waggonladungen Petroleum enthielt, bei  
Mtschach in Oberösterreich durch Auffahren auf eine Steininsel  
leck geworden, so daß über 60.000 Liter Petroleum sich in die  
Donau ergossen. Wohl mit wenig Erfolg waren hie und da  
Leute bemüht, aus dem Wasser Petroleum aufzufangen.

**Neumarkt a. d. Y.** (Besitzwechsel.) Herr Anton

Etlinger, Besitzer des Hauses Nr. 20 in Neumarkt, hat  
dasselbe an Herrn G. Berndl aus Strengberg verkauft. —  
Herr Alois Grießler verkaufte die Marktmühle Nr. 19 in  
Neumarkt an Herrn Eberstaller aus Enns.

(Kapselschießen.) Beste erhielten auf der zwölf-  
tägigen Scheibe am 10. November: Hauptbest Herr Feigl,  
Kassabest Herr Hirt; am 17. Nov.: Hauptbest Herr Künzler,  
Kassabest Herr Steiner; am 24. Nov.: Hauptbest Herr Schir-  
mann, Kassabest Herr Raufner.

(Luftballon.) Dienstag den 27. November um  
3 Uhr nachmittags wurde von hier aus ein Luftballon bemerkt,  
der über Obernberg in mäßiger Höhe gegen Wieselburg zu flog.

**Melk.** (Ehrung.) Am 1. Oktober d. J. waren es

10 Jahre, seit die Bezirkshauptmannschaft Melk besteht, an  
deren Spitze seit ebenso langer Zeit der k. k. Statthaltereirat  
Graf Sigmund Cassis von Faraone steht. Welch beispielloser  
Beliebtheit sich dieser ausgezeichnete Mann erfreut, davon gab  
der 25. November ein bereites Zeugnis. Sämtliche Gemeinden  
der Bezirkshauptmannschaft hatten Herrn Grafen Cassis zum  
Ehrenbürger ernannt. Am genannten Tage nun versammelten  
sich im Rathhause saale zu Melk die gewesenen und jetzigen  
Beamten der k. k. Bezirkshauptmannschaft, der hochw. Herr Abt  
Alexander Karl, die Herren Abgeordneten Graf Braida  
und Herr Stadtpfarrer Bauchinger, die Gemeindevertretung  
der Stadt Melk und bei 90 Bürgermeister und Gemeinderäte  
aus den drei Gerichtsbezirken Melk, Ybbs und Manf. Nach  
der formvollendeten packenden Festrede, die Herr Dr. Tobisch  
hielt, würdigte Herr Abgeordneter Graf Braida die Verdienste  
des Gefeierten und dann erfolgte die Ueberreichung der Ehren-  
diplome. Nachdem Herr Graf Cassis, wiederholt von seiner  
Nührung unterbrochen, in längerer, zu Herzen gehender Rede  
gedankt hatte, begab sich die Versammlung zum Bankette in  
Stoclassa's Hotel, wo bei gutem Trunke, schmackhaftem Essen,  
zahlreichen Reden und Toasten die Zeit bis zur Abreise schnell  
verfloß. So war das Fest ein schöner Beweis, wie sehr es

„unser Graf“ verstanden hat, sich die herzlichsten Sympathien der gesamten Bevölkerung zu erwerben, was eben wieder eine Folge seiner Herzengüte verbunden mit Begabung und Einsicht ist. Wenn wir auch nicht wünschen dürfen, daß er immer bei uns bleibe, aber gar zu schnell möchten wir „unseren Grafen“ doch nicht verlieren.

**Wien.** (Zentralauschuß-Sitzung des Landesverbandes für Fremdenverkehr.) Sonntag den 16. Dezember d. J. findet um 10 Uhr im Rittersaale des niederösterreichischen Landhauses eine ordentliche Zentralauschuß-Sitzung des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem: der Bericht des Präsidiums, der Kassabericht, die Wahl eines dritten Vize-Präsidenten im Sinne der erfolgten Statutenänderung, die Bestätigung der Kooptierung von Vollzugsauschuß-Mitgliedern und der Ernennung von korrespondierenden Mitgliedern und Referat der Obmänner der Arbeitsauschüsse. — (Auszeichnung.) Dem Landesverbande für Fremdenverkehr in Niederösterreich wurde für die Veranstaltung der Fremdenverkehrsabteilung im österreichischen Pavillon der Weltausstellung in Brüssel seitens der Jury die höchste Auszeichnung, das Ehren-Diplom mit der goldenen Medaille zuerkannt.

**Aus Waidhofen.**

**Evangelischer Gottesdienst.** Morgen Sonntag den 2. Dezember 1906 findet um 9 Uhr vormittags im hiesigen Gemeinderatssaale evangelischer Gottesdienst statt.

**Ernennung.** Herr Johann Payrl, bisher k. k. Steueramtsadjunkt hier, wurde am 31. November zum k. k. Steueramtsadjunkt ernannt.

**Gründungsfeier des Männergesangsvereines.** Wie bereits mitgeteilt wurde, findet die Gründungsfeier des hiesigen Männergesangsvereines am Samstag den 8. Dezember im Saale des Herrn Josef Nagel (Weyersstraße) statt. Bei dem Konzerte wirken auch diesmal der Damenchor und das Hausorchester des Vereines mit. Zutritt zu dieser Gründungsfeier haben bei freiem Eintritte alle ausübenden und unterstützenden Mitglieder des Vereines mit ihren Familien. Die Gründungsfeiern des hiesigen Gesangsvereines sind noch jedes Jahr sehr animiert verlaufen und wird auch diesmal in Anbetracht des schönen Programmes, das wir im Anhange bringen, zur Zufriedenheit aller Besucher ausfallen. Der Gesangsverein hat sich entschlossen, diese Jahresfeier heuer im Gasthause des Herrn Josef Nagel abzuhalten, um der hier gastierenden Theatergesellschaft nicht wieder einen Spielabend wegzunehmen und weil ein Großteil der Besucher des letzten Konzertes ihrem Unwillen über den jetzigen Zustand des Saales „zum goldenen Löwen“ Ausdruck gegeben haben. Das Programm des Konzertes besteht aus folgenden Nummern: 1. Ouvertüre zur Oper „Stradella“ von Flotow (Hausorchester); 2. „Esklein von Raub“, Männerchor von Fille; 3. „Wiegenlied“, gemischter Chor von Mozart, orchestriert von Josef Kllment; 4. „Truglied“, Männerchor mit Bariton solo von Alenhofer (Bariton solo Herr Lehrer Böller); 5. a) „s'Nestel“, Männerchor von Braunels, bearbeitet von Hugo Jüngst; b) „Vom Gamsbock die Kriklan“, Männerchor von Hebleitner; 6. „Die Ybbstaler“, Walzer von Kllment (Hausorchester); 7. „Es muß was Wunderbares sein“, dreistimmiger Frauenchor von Theobald Kretschmann; 8. „Auf dein Wohl, du süße, du rheinische Maid“, Männerchor mit Tenorsolo von Tabler (Tenorsolo Herr Lehrer Rasch); 9. „Wir lugen hinaus“, Studententext von Dhanns, Männerchor mit Tenorsolo (Solo Herr Lehrer Schinko); 10. „Es rauscht ein stolzer Strom zum Meer“, Männerchor von Nair.

**Christbaumfeier.** An der hiesigen Knaben- und Mädchenvolksschule findet auch heuer wieder eine von den beiden Lehrkörpern veranstaltete Christbaumfeier statt, bei welcher die armen Kinder mit Schuhen und Kleidungsstücken beteiligt werden. Die Mitglieder des Christbaumkomitees werden daher schon in der nächsten Zeit an die Bewohner unserer Stadt mit der Bitte um Beiträge für die Christbaumfeier heranreten.

**Wohltätigkeits-Veranstaltung für arme Schulkinder.** Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt Herr Gasthofbesitzer Philipp Grenzenstein in der ersten Hälfte Dezember zu Gunsten der armen Schulkinder im Gartensalon seines Gasthofes einen musikalisch-dellamatorischen Unterhaltungsabend zu veranstalten, bei welchem einheimische und auswärtige Kräfte, sowie ein Teil der Stadtkapelle mitwirken werden. Herr Grenzenstein trägt sämtliche Auslagen aus Eigenem und widmet das ganze Entree-Erträgnis obgenanntem Zwecke. In Anbetracht der großen Bedürfnisse an Schuhen und Kleidern, welche bei Eintritt der schlechten Jahreszeit für die armen Schüler notwendig sind, kann eine solche Veranstaltung nur mit Freuden begrüßt werden. Wir zweifeln nicht daran, daß der Besuch ein recht guter sein wird, damit dem edlen Zwecke ein namhafter Betrag zugeführt werden kann. Herr Grenzenstein, der sich in so uneigennützig Weise in den Dienst der guten Sache stellt, kann des Dankes aller Schulkinder und Freunde gewiß sein.

**Allgemein zugänglicher Vortrag.** Sonntag den 2. Dezember wird Herr Dr. Richard Niede, Sekretär der n.ö. Handels- und Gewerbekammer in Wien, einen allgemein zugänglichen Vortrag mit dem Titel „Reiseeindrücke in Macedonien und Albanien“ unter Vermittlung von zahlreichen Lichtbildern halten. Beginn 6 Uhr abends; Ort: Turnhalle. Da der genannte Herr diese Länder zweimal bereiste

und in den Lichtbildern verschiedene Aufnahmen vorführen wird, so ist mit Gewißheit ein abwechslungsreicher, interessanter Vortrag zu erwarten. Eintritt per Person 20 Heller, Sitzplatz 40 Heller.

**Verammlung.** Dienstag den 4. Dezember 1906 um 10 Uhr vormittags hält der landwirtschaftlich-Bezirksverein Waidhofen a. d. Ybbs im Gartensaal des Herrn Philipp Grenzenstein (vormals Bartenstein) eine frei zugängliche Versammlung ab. Tagesordnung: Fleischsteuerung und Landwirtschaft. Redner: Herr Direktor Höfer.

**Besitzwechsel.** Das Bauerngut Berghof Nr. 4 in Zell-Atzberg der Ehegatten Florian und Wilhelmine Freyler ist um den Kaufpreis von 36 000 Kronen in den Besitz der Ehegatten Leopold und Marie Hönl, Besitzer des Gutes Vorderbergerschwandegg in Opponitz, freiwillig übergegangen.

**Theater.** Am Dienstag den 4. Dezember findet die Benefizvorstellung des Charakterdarstellers Herrn Wallheim statt. Gegeben wird Ferdinands Raimunds reizendes Zaubermärchen „Der Verschwendter“. Dieses Stück, wohl eines der besten dieser Art, übt immer wo es aufgeführt wird, die mächtigste Wirkung auf die Zuhörer aus. Herrn Wallheim, den wir sowohl als Schauspieler als auch Regisseur als einen der besten Stützen des Ensembles Klank kennen gelernt haben, wird gewiß alles aufbieten, um dem Stücke zu einem durchschlagenden Erfolge zu verhelfen. Es wäre nur zu wünschen, daß er für die viele Mühe, die er sich bisher als Regisseur um die Aufführungen gegeben hat, durch einen recht zahlreichen Besuch entschädigt wird. Herr Wallheim ist auch ein persönlich äußerst lebenswürdiger Schauspieler, der seinen Beruf voll und ernst erfaßt und entschieden die Unterstützung des Publikums verdient. Eine Besprechung der letzten Dienstag-Aufführungen, besonders des jüngsten „Das Bussel“, wolle man uns für diesmal erlassen.

**Knödelshaus.** Heute Samstag den 1. Dezember 1906 findet im Gasthause des Herrn Johann Böll auf der Leithen ein Kaiserfleisch- und Knödelshaus, verbunden mit dem weltberühmten Bratknödelessen, statt.

**Spenden für Forstadjunkten Zekl** sind noch eingegangen: Sammlung aus Hollenstein durch Ingenieur Rudolf Diem jun. 13 Kronen 80 Heller. Hierzu die ausgewiesenen 16 Kronen, macht 29 Kronen 80 Heller, wofür wir im Namen des Unglücklichen besten Dank sagen.

**Gefunden.** Am 28. November 1906 wurde in der Dehlberggasse eine Geldbörse mit einem Geldeerrage gefunden und vom Finder beim Stadtrate Waidhofen a. d. Ybbs deponiert.

**Ein Familienschak** ist bei Erkrankungen Apotheker A. Thierry's Balsam und Centifoliensaft, deren heilkräftige Wirkung von allen ärztlichen Autoritäten anerkannt wird und tatsächlich eine Hausapotheke ersetzen. Kaufende von Dankschreiben bezeugen den Wert dieser Hausmittel, die, rechtzeitig angewendet, sichere Erfolge, Bänderung der Schmerzen bei Kopf-, Magenkatarrh, Krämpfen, Gicht, Brustleiden, Influenza, Wunden etc. bringen. Das Buch hierüber wird kostenlos zugesandt von der Schugengel-Apothek des A. Thierry in Pragada bei Rohitsch (Sauerbrunn).

**Ein bewährtes Hustenmittel** ist „Herbabin's Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup“. Dieser seit 37 Jahren von zahlreichen und hervorragenden Ärzten erprobte und empfohlene Brustkur wirkt hustenstillend und schleimlösend, sowie appetit und Verdauung anregend, durch seinen Gehalt an Eisen und löslichen Phosphor-Kalk-Salzen ist er überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich. Herbabin's Kalk-Eisen-Sirup wird seines Wohlgeschmacks wegen sehr gerne genommen und selbst von den zartesten Kindern vorzüglich vertragen; derselbe wird nur in Dr. Hellmann's Apotheke „Zur Baumherzzeit“ in Wien VII. erzeugt, ist jedoch in allen größeren Apotheken vorrätig.

**Eine hochinteressante und reichhaltige** und doch billige Wiener Zeitung ist die Wiener Oesterreichische Volkszeitung und kann daher wärmstens empfohlen werden. Die seit mehr als 50 Jahren bestehende „Oesterreichische Volkszeitung“, welche in fast 100.000 Exemplaren erscheint und die somit zu den verbreitetsten und beliebtesten Blättern der ganzen Monarchie zählt, bringt zahlreiche Neuigkeiten aus dem Gebiete Politik, Tageschronik, Theater und Kunst, ferner belehrende und unterhaltende Artikel, Waren- und Marktberichte, Verlosungslisten etc. Zu ihren Mitarbeitern zählen viele hervorragende Schriftsteller, wie: Altram, R. Bienenstein, Chiavacci, J. G. Kreimberger, Miron, Hovel, H. Unterhuber, Krafnigg, die oberösterreich. Dichterin Susi Walner etc. Das „Kleine Feuilleton“ enthält viele interessante u. unterhaltende Mitteilungen. Jeden Samstag erscheint die Rubrik „Die Frauenwelt“ u. das wöchentliche illustrierte Familienblatt dieser beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrenden und unterhaltenden Lesestoffes, Novellen, Humoresken, Artikel über Gesundheitspflege, Natur-, Fäbner- und Völkertunde, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung und Unterricht, Kinderzeitung, Küchen- und Hausrezepte, Gerichte, Anecdoten, Preisrätsel mit jährlich über 100 wertvollen Gratis-Prämien etc. Weiters erscheinen die Spezialrubriken: Gesundheitspflege, Land- und forstwirtschaftliche, pädagogische und literarische Anstalten. Im „Kalender“ werden alle Anfragen bezüglich Gesundheitspflege, Steuer-, Militär- und Rechtsfragen unentgeltlich beantwortet. Die Bezugspreise für Oesterreich-Ungarn u. das Dittupationsgebiet betragen: mit taglicher Postzustellung monatlich 2 Kronen 70 Heller, vierteljährig 7 Kronen 90 Heller, mit wöchentlich Postzustellung des Samstagblattes (mit Beilagen) vierteljährig 1 Krone 70 Heller, halbjährig 3 Kronen 30 Heller, mit zweimal wöchentlich Postzustellung der Samstag- und Donnerstags-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährig 2 Kronen 64 Heller, halbjährig 5 Kronen 20 Heller. Probenummern werden überaus gratis die Verwaltung der „Oest. r. Volks-Zeitung“, Wien, I., Squalerstraße 16.

**Straf-Chronik**  
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

**Urteile.** Am 31. Oktober: Banauer Johann, Hilfsarbeiter aus Wienerbruck, Diebstahl, 2 Jahre schweren Kerker. Grafel Franz, Knecht aus Mainburg, Diebstahl, 14 Tage Kerker. Tonkovic Josef, Bahnarbeiter aus Buchstaben, Erpressung, 6 Wochen schweren Kerker. Hönegger Andreas, Auer Leopold und Zagler Rudolf, sämtlich: Fabrikarbeiter aus Markt, Vergehen der Kröde, freigesprochen. Kaufseder Karl, Blockschindler aus St. Pölten, Sittlichkeitsverbrechen, freigesprochen. Kradl Andreas, Tagelöhner aus Obergrafendorf, Diebstahl, 15 Monate schweren Kerker. Kamptner Josef, Knecht aus Biberbach, Sittlichkeitsverbrechen, 18 Monate schweren Kerker.

Am 7. November: Nimert Alois, Tagelöhner, und Nimerti Marie, Tagelöhnerin, beide aus Stollhofen, Uebertretung des Diebstahls, ersterer 5 Tage, letztere 3 Tage Arrest Ralsgruber Marie, Dienstmagd aus St. Peter i. d. Au, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Zach Josef, Tagelöhner aus Spragnern, schwere Körperbeschädigung, 4 Monate schweren Kerker. Treutzbacher Florian, Fabrikarbeiter aus Gstadt, Betrug, 14 Tage Kerker. Groß Simon, Knecht aus Jögersbach, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker.

**Eingefendet.**

(Zur Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

**„Henneberg-Seide“** nur direkt schwarz, weiß und färbig, von 60 Kreuz bis fl. 11,85 per Meter für Blousen und Roben. Franco und schon verpackt ins Haus geliefert. Reichste Musterauswahl umgehend. Seidenfabrikant Henneberg, Zürich.

**Gegen Katarrhe**

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffektionen wird ärztlich-erprobt

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

**? Die grosse Frage ?**

Was schenke ich meinen Lieben zu Weihnachten, beschäftigt gegenwärtig wieder Tausende in unserem lieben Vaterlande; da möchten wir nun unsere Leser aufmerksam machen auf die

**Heller'schen Spielwerke**

welche sich, wie nicht gerade ein Gegenstand, als sinniges Festgeschenk eignen. Es wird durch dieselben die Musik in die ganze Welt getragen; sowohl in Privathäusern als in Hotels und Restaurationen etc. erfreuen sie Herz und Sinn und den Fernweilenden bringen sie Grüsse aus der Heimat. — Die sorgfältig zusammengestellten Repertoires enthalten die beliebtesten Arien aus Opern und O. ercten, vermischt mit den neuesten Tänzen, Liedern usw. — Die Fabrik wurde auf vielen Ausstellungen mit den **ersten Preisen** ausgezeichnet und selbst gekrönte Häupter zählen zu ihren Kunden.

Nachdem in den letzten Jahren wiederholt **bedeutende Preisermässigungen** stattanden, wird auf Weihnachts- und in **grösseren** Werken noch ein **Exira-Rabatt** eingeräumt, so dass sich nun Jedermann in den Besitz eines echt Heller'schen Werkes setzen kann.

Man wende sich **direkt** an **J. H. Heller, Bern**, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von andern Werken, werden aus beste besorgt, ältere Werke an Zahlung angenommen. Auf Wunsch werden **Teilzahlungen** bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.



**Verlangen Sie**

Illustr. Preiskurant der

**Ideal-Glühlampen-Unternehmung**  
**HUGO POLLAK**

WIEN, VI. Wallgasse 34.

**Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr**  
Verbrauch 1 1/2 fr. per Stunde.



**Gesetzlich geschützt.**  
Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar.  
**Allein echt ist Thierry's Balsam**  
nur mit der grünen Nonnenmarke.

Altberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza etc. Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 gr. Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.— franco. **Thierry's Centifoliensaft** allbekannt als **Rou plus** ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Absesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Liegel K 3.60 franco versendet nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahmeempfehlung

**Apotheker A. Thierry in Pragada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**

Die Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franco Depot: In den meisten größeren Apotheken und Medicinal-Droguerien

**Oesterreichische**  
**Forst- und Jagd-Zeitung.**

Wiertel. K 4, halbj. K 8, ganzj. K 16.

Wöchentlich eine Nummer. Probenummern gratis und franco.

Wien I. Schausflergasse 6.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.  
**Kronendorfer**  
berühmt  
bester  
 natürlicher alcal.  
**SAUERBRUNN**  
 Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes  
 Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane  
 u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein,  
 Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasser-  
 handlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wüwa, Kaufmann.**

**Eine Schnapser-Ballade.**

(Szenen gewidmet, die die Historia miterlebt haben.)

Im „Schwarzen Bären“ zu Y b b filon,  
 Da „schnapst“ ein Mann drei Tag,  
 Bis daß der Segner „ganz pötschier“,  
 Nicht weiter (schnapst\*) mag.

Im „Schwarzen Bären“ zu Y b b filon,  
 Da sprach der „Krenn“: „Halt an!“  
 Der hängt mir viel mehr „Bummeleu“ an,  
 Als ich bezahlen kann.“

Im „Schwarzen Bären“ zu Y b b filon,  
 Da schaute der Gäste Schar  
 Dem Sieger auf die Finger, bis  
 Sein Mogen ward ganz klar.

Im „Schwarzen Bären“ zu Y b b filon,  
 Da rief ein Gast: „Oh je;  
 Der kennt die Kart' auf jeder/Seit'  
 So wie sein Portemonnaie.“

Im „Schwarzen Bären“ zu Y b b filon,  
 Da schlug die Uhr halb vier,  
 Da haut der „Krenn“ die Karten hin,  
 Denn er war gänzlich hier.

Im „Schwarzen Bären“ zu Y b b filon,  
 Erhöht ein Freudengeheiß;  
 Dem Mogen ward ein donnernd Hoch.  
 Viel Wein soff man dabei.

Im „Schwarzen Bären“ zu Y b b filon,  
 Da schnapst der Mann noch fort  
 Und wer viel Geld verlieren will,  
 Geh' hin an diesen Ort!

\*) „Schnapst“, Dialektausdruck für das Kartenspiel 66.

\*\*) „Krenn“, Wurzen, wienerischer Ausdruck für einen Gesoppten.

**Vom Bäckertisch.**

Recht reichhaltig ausgestattet ist das uns vorliegende erste Heft des bekannten illustrierten Familienblattes „Die katholische Welt“, welches nunmehr zum neunzehnten Male seine Jahresreise antritt. (Verlag der Kongregation der Pallottiner, Limburg.) In diesem Heft beginnt der Abdruck eines großangelegten, spannenden Romanes von Jos. Puhm, betitelt: „Die Botenschaft der Schwabe“. Die dem Roman zugewandte Liegende Bree ist höchst zeitgemäß. Auch anspruchsvollere Leser dürften Gefallen an demselben finden. Auch der den Lesern bereits bekannte Felix Nabor ist wieder vertreten und zwar durch „Heimatrede“. Gerne folgt man auch J. Denthal auf seiner Reise in die Alpen, das Reisen wird einem unter seiner Führung sicher nicht langweilig. Eine Reihe kleinerer Erzählungen und Abhandlungen vervollständigen das Heft, welches ca. 30 Illustrationen enthält, von denen die prächtige Kunstbeilage „Hänsel und Gretel“, nach einem Aquarell gezeichnet für die „Kath. Welt“ von N. Wachtl, besondere Beachtung verdient. Ausstattung und Druck des Heftes sind musterhaft. Möge das empfehlenswerte Familienblatt Eingang in recht viele Familien finden.

In Oesterreich-Ungarn bestelle man bei R. Lechner & Sohn, Wien I. Seilerstätte 5.

**Wie erzielt der Amateurphotograph Erfolge?** Ueber den Nutzen der Amateurphotographie eine lange Abhandlung schreiben zu wollen, hieße Euren nach Athen tragen. Der ethische Wert dieser Volkstunst wird von allen gebildeten Bevölkerungsschichten gewürdigt und so werden wie alljährlich auch heuer anlässlich des Weihnachtsfestes Tausende Eltern ihre Sprößlinge mit photographischen Apparaten beschenken und das Herr der Amateurphotographen erhält neuen Zuwachs. Tatsächlich vereint kaum ein zweiter Sport in so hohem Maße das Nützliche mit dem Angenehmen wie die Lichtbildkunst. Mit Verständnis ausgeübt, wird sie zu einer ständigen Quelle geistiger Inspiration. Wie erlangt man dieses Verständnis, welches die Vorbedingung des Erfolges ist? Die kurze Anleitung des Händlers genügt nicht, auch das stichartige Durchblättern eines nichternen Lehrbuches bringt nicht den Erfolg, sondern es handelt sich darum, die modernen Bestrebungen, die mehr oder minder bedeutenden Fortschritte, welche die photographische Technik unaußersichtlich aufzuweisen hat, kennen zu lernen. Diesem Zwecke dient die berühmte Monatschrift „Der Amateur“ (Verlag von Karl Koenig, Wien I. Opernring 3). Den Abonnementspreis von 6 Kronen pro Jahr für zwölf reichillustrierte Hefte ist so minimal, daß jeder Besitzer eines photographischen Apparates den Bezug des instruktiven Blattes leisten kann. Auch das vor uns liegende Novemberheft steht in jeder Beziehung auf der Höhe seiner Aufgabe. Probenummern versendet der Verlag gratis und franco.

**Die Ereignisse in Rußland.**

**Ein Fund in der Synagoge von Kertsch.**

Kertsch, 26. November. In der Hauptsynagoge wurde ein Fäßchen mit Druckketteln, einem Revolver, Patronen, sowie einem Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Revolutionäre

gefunden. Der rechtsläubige Arbeiter Tanuschkin wurde verhaftet und es wurde eine Hausdurchsuchung bei ihm vorgenommen.

**Die Regierung und die Judenfrage.**

Petersburg, 25. November. Eine heute veröffentlichte halbamtliche Erklärung in der Judenfrage besagt im Besonderen bezüglich der Verleihung des Rechtes an die Juden, überall Land erwerben zu dürfen, und bezüglich der Aufhebung der jüdischen Ansiedlungsgrenze, daß die Entscheidung dieser Frage der Reichsduma vorbehalten bleiben sollte, weil derartig: Maßregeln jetzt, zur Zeit der Mobilisation des gesamten Grundbesitzes, vorzuziehen wären. Noch vor der Einberufung der Duma würden folgende drei Maßregeln ausgeführt werden: Die Aufhebung der beschränkenden Polizeivorschriften in 25 Gouvernements, die innerhalb der jüdischen Ansiedlungsgrenze liegen, die Veröffentlichung gleichwertiger Bestimmungen für die Juden außerhalb der Ansiedlungsgrenze und die Abschaffung der Handelsbehinderung für die Juden.

**Die Revolte in Sebastopol.**

Sebastopol, 27. November. Heute wurde hier das Urteil über die 270 wegen Militärrevolte angeklagten Personen verkündet. Der Hilfsapotheker Kontorowitsch wurde zum Tode durch den Strang, zwei Soldaten zum Tode durch Erschießen, drei Soldaten zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, der Berichtserstatte Freuzel zur Deportation und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte und mehrere andere Angeklagte zu Zwangsarbeit oder Verweisung in Strafabteilungen oder zu Gefängnis verurteilt.

**Die Explosion in der Koburitsfabrik Witten.**

Witten, 29. November. Ueber die Explosion in der Koburitsfabrik Witten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Gestern Abend 8 Uhr brach im Mischungsraum Feuer aus. Der Brand pflanzte sich auf den Packraum fort, wo die erste Explosion erfolgte. Der Heizer Seiler wurde durch den Luftdruck gegen das benachbarte Gebäude geworfen und war sofort tot. Der Kessel explodierte und der glühende Dampf strömte aus. Direktor Franke, der bei der ersten Explosion gerade den Lagerraum verließ, erlitt eine Verletzung am Kopfe, konnte aber heute Morgen an der Unfallstelle wieder erscheinen. Der Chemiker Dr. Kurz, der aus dem Laboratorium heraustrat, wurde sofort getötet. Verschiedene Feuerwehreinheiten wurden beim Löschen schwer verletzt; mehrere Personen wurden dabei leicht verwundet. Im Lagerraum lagerten zur Zeit des Brandes etwa 600 Kisten zu je 40 Kilogramm Koburit. Der Meister der Wittener Gußstahlfabrik Niemann, der zur Zeit des Unglücks bei Verwandten zu Besuch war, wurde getötet, ebenso ein Schüler namens Cronfeld. Von dem Publikum, das sich bei dem Brande eingefunden hatte, wurden zahlreiche Personen bei der zweiten Explosion verletzt. Ein Arbeiter, der seinen Anzug holen wollte, wurde getötet, ein anderer, der die Bücher aus den Bureauräumen zu retten versuchte, wurde von dem Luftdruck niedergeschlagen, jedoch konnte er sich leicht verletzt retten. Mehrere Leichen wurden verkohlt aufgefunden. Der Polizeikommissär Fettkoetter aus Witten wurde ebenfalls verletzt, desgleichen der zweite Bürgermeister Menzel aus Witten.

Im ganzen wurden bis jetzt 26 Tote und 50 Schwerverletzte geborgen. Die Zahl der Leichtverletzten beträgt etwa 100. Mehrere in der Nähe des Werkes liegende Häuser sind teilweise eingestürzt. In Witten, Hörde und Annen sind viele Fenster und Fensterrahmen durch den Luftdruck herausgeschleudert worden.

Um 2 Uhr morgens war die ganze Fabrik bis auf das fundament niedergebrannt. Auch das 50 Meter von dem eigentlichen Fabrikgebäude entfernt liegende Wohnhaus des Direktors Franke ist niedergebrannt. Da sich noch viel Koburit in der Fabrik befindet, befürchtet man noch weitere Explosionen. Fortgesetzt treffen Aerzte ein, die sich in die überfüllten Krankenhäuser begeben, um den Verwundeten Hilfe zu leisten. Von den Schwerverletzten liegen viele im Sterben.

**Aus aller Welt.**

**Die verräterische Photographie.** Eine Erfahrung, die die Gauner zu ihrem Schmerze alle Tage aufs neue machen müssen, ist die, daß der moderne Fortschritt ihnen das Handwerk arg erschwert. Als hätten sich sämtliche Wissenschaften gegen sie verschworen, liefert jede neues Nützzeug, um sie dingfest zu machen. Bald wird es keine Kunst mehr bilden, ein gewiegter Detektive zu sein; der Verbrecher wird, so wie er in Aktion tritt, ohne daß er es weiß und zu verhindern vermag, auch gleich selber seinen Steckbrief schreiben. Ein erfunderischer Kaufmann ist auf die Idee gekommen, die ein weites Gebiet der Verwendung vor sich hat. In Adorf, einem Städtchen bei Aich, waren dem Kaufmann Schuster wiederholt Gelddeträge aus dem verschlossenen Schreibtiisch abhanden gekommen. Um den Dieb zu erwischen, brachte der Bestohlene den Pultdeckel mit einem photographischen Apparat in elektrische Verbindung. Und richtig merkte er eines Tages, daß der Apparat funktioniert hatte, er entwickelte die Platte und es kam das Bild — eines 16 jährigen Lehrlings zum Vorschein, wie dieser eben im Begriffe war, Geld aus dem Kasten zu stehlen. Man kann sich die Verblüffung des Burschen vorstellen, als ihn ein Wachmann bei seiner Verhaftung die verräterische Photographie zeigte.

**Attentatsreliquien.** Aus Rom wird dem Wiener „Deutschen Tagblatt“ geschrieben: Die römischen Anarchisten, von denen man seit geraumer Zeit nichts mehr gehört hatte, treiben jetzt wieder Propaganda der Tat oder wenigstens des Tärms. Sie legen an den besuchtesten Orten der Hauptstadt Sprengbomben nieder, setzen die Zündschnur in Brand und verschwinden. Nach ein paar Sekunden — furchtbares Geträch, Pulverrauch, Geklitze zersplitterter Fensterscheiben, Hilferufe, allgemeines Rennen, Retten, Flüchten und dann stellt sich heraus, daß die Sache gar nicht so schlimm war. Mehr größter Unfug, als anarchisfischer Blutdurst. Kürzlich war das weltberühmte Café Aragno, das Stammlokal der Herren Minister, Abgeordneten und Journalisten der Schauplatz eines solchen Bombenspektakels und bald darauf die Peterskirche. Die Briganten sind in Italien selten geworden. Ein Brigantenabenteuer erlebt der Fremde nur noch unter besonders günstigen Umständen. Da sorgen nun in lebenswürdigster Weise die Herren Anarchisten dafür, daß die schwindende italienische Romantik in modernem Gewande wieder aufersteht. Viele Fremde, die der Bombenexplosion in der Peterskirche beizwohnten, hatten, als der erste Schreden verdraucht war, nichts Eiligeres zu tun, als die halbverbrannten Zeitungsfetzen aufzuraffen, die von der Verpackung der Bombe übrig geblieben waren und als kostbares Erinnerungsgeld in die Brieftasche, gleich neben das Reisegeld zu legen. Heute werden solche Attentatsreliquien in Gestalt von halbverbrannten Zeitungsfetzen in massenhafter Zahl zum Kaufe angeboten, daß der Anarchist der Peterskirche, wenn sie alle echt wären, seine Bombe in ungefähr 10,000 Zeitungsbätter eingewickelt haben müßte. Man begreift nur nicht, wie der böse Mensch dieses Riesepaket unbenutzt in die Kirche hineingebracht haben soll. Die römischen Anarchisten neuester Spielart haben die löbliche Gewohnheit, Aufklärungen und beabsichtigte neue Vorstellungen dem verehrtem Publikum durch Zuschriften bekanntzugeben. Nach dem Attentat im Café Aragno schrieb der Bombenwerfer an die Blätter „Vedrete domenica“ („Am Sonntag sollt Ihr was erleben!“) und siehe, es kam die Bombe in der Peterskirche. Man ist nun sehr gespannt auf die weitere Entwicklung des anarchisfischen Programmes. Die Polizei gibt sich große Mühe, des lärmenden Vorstellungen ein Ende zu machen, aber der Anarchist ist ein Schlaufkopf ersten Ranges und wird der Polizei sicherlich noch mehrere Schnippen schlagen.

**Die große Zehe als Daumen.** In der letzten Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft stellte, wie man der „Frankfurter Ztg.“ mitteilt, Professor Dr. F. Krause, dirigierender Arzt am dortigen Augusta-Hospital, einen jungen Mann vor, der als Kind seinen rechten Daumen durch einen Unglücksfall verloren hatte und dem Professor Krause als Ersatz die große Zehe an Stelle des verlorenen Daumens anheilte. Der junge Mann konnte infolge des fehlenden Daumens keine Stellung finden; er war infolge dessen seelisch sehr deprimiert und es war notwendig, ihm zu helfen. Die Operation wurde in der Weise ausgeführt, daß die große Zehe des jungen Mannes zum Teile losgelöst und an dem verstümmelten Daumen befestigt wurde. Damit die Anheilung ungestört von Statten gehe, wurde ein großer Gipsverband um den in gebeugter Stellung befindlichen Patienten angelegt. Er ertrug diese unangenehme Stellung, bei der das Bein stark gebeugt war, recht gut; nach 17 Tagen war die Zehe an den Daumenstumpf angewachsen und lebensfähig, so daß sie völlig vom Fuße losgetrennt werden konnte. Jetzt sind vier Monate seit der Operation verfloßen, der ästhetische Effekt ist ein vorzüglicher. Der junge Mann hat einen Daumen, dem nur der Eingeweihte seine Herkunft ansieht, allerdings ist der Finger nur passiv beweglich.

**Zur Lebensmittelfälschung.** Wie uns bekannt, sind schon mehrere Geschäftsteute zu Gefängnissen seitens der Behörden verurteilt worden, weil sie z. B. gewöhnliche Pflanzensette für „Kunerol“ verkauft und angepriesen haben. Den Schaden hat in diesem Falle immer die Hausfrau; sie glaubt, das Beste zu kaufen und bekommt für ihr Geld billigeres, aber auch viel weniger ausgiebiges Fett minderer Güte. Es ist etwas eigentümliches bei uns, daß, sowie ein Artikel als erprobt gut eingeführt ist, gleich die Konkurrenz da ist, um eine ähnliche Ware billiger auf den Markt zu werfen, die natürlich, weil billiger, auch viel geringer ist und unsere Hausfrauen werden auf diese Weise von einzelnen Händlern getäuscht. Es ist Jedermann strafbar, der gewöhnliche Pflanzenfett anstatt Kunerol verkauft, da Kunerol als das superfeinste Pflanzenfett eine bei uns geschätzte Marke ist und nur in Paplerabfetten mit Originalschleife, oder in Blechpatentdosen mit der Aufschrift „Kunerol“ erhältlich ist; alle anderen Packungen oder lose ausgewogene sind kein Kunerol.

**Natsschläge für Schweinebesitzer.** Man beschleunige das Mästen der Schweine, denn Zeit ist Geld. Je schneller ein Tier gemästet wird, umso billiger wird das Fleisch hergestellt, weil kürzere Zeit hindurch gefüttert wird. Außerdem wird dadurch ein Risiko, das mit der Haltung der Tiere stets verbunden ist, um die Zeit, in welcher diese früher vom Hause abgegeben werden können, abgekürzt. Hierzu gibt es kein besseres Mittel als die regelmäßige Verabgabe des gekörnten Blutfutters „Lucullus“, welches die Tierfuttermittel von Fattinger & Co., Wien IV., seit einigen Jahren in den Handel bringt und das ein geradezu rapides Wachstum der Tiere bewirkt. Bringen es doch bei diesem Kraftfutter selbst die Schweine der gewöhnlichen Landrasse in erstaunlich kurzer Zeit auf über 200 Kilogramm Lebendgewicht. Wo eine große Anzahl von Schweinen gemästet wird, ist es geboten, nach einer gewissen Ordnung zu verfahren, so daß jede Verriichtung zur bestimmten Zeit ausgeführt wird. Von höchster Bedeutung ist es, die Mastschweine ebenso rein zu halten wie andere, ja das ist sogar bei ihnen noch notwendiger, da Schmutz und Unreinlichkeit die Rufe des Schweines beeinträchtigen und Fleisck und Speck im Geschmack einbüßen. Unsaubere Ställe tragen dazu bei, das Schweinefleisch unbeliebt zu machen. Die Schweine halten ihre

Schlafstätte stets rein, wenn sie es nur irgend können, aber man muß ihnen auch Gelegenheit dazu geben.

Am Stammtisch.

(Nachdruck verboten).

„Meine Herren,“ begann Schneidermeister Spitz, der schon lange keine Rede gehalten hatte. „Sie werden gleich mir die Wahrnehmung gemacht haben, daß die Unsitlichkeit im öffentlichen Leben immer größere Dimensionen annimmt und auf unsere Bevölkerung einen schädigenden Einfluß ausübt. Ich stelle daher den Antrag, daß wir einen Sittlichkeitsverein zur Hebung der Moral gründen und alle unmoralischen Vorgänge rückwärtslos aufdecken.“

„Hörste Schabblauer, der Spitz hate schon wieder die Gründungswut, alle Augenblicke will's den Mensch an andere's Verein gründen, mi ham's dach schon genug Vereine, an Verein für dö Schuster, Schneider und andere Genossenschaften, Vereine wu's me am dö Bildung nur so wie an Medizin eingibt, Vereine wu's den Fremdenverkehr heben wull'n und noch vieles andere und da will's den Mensch noch ane Verein gründen,“ unterbrach Waglawel den Redeschwall seines Freundes „Da konntst du ja glei an Salon Niehl aufmach'n, damit's D' waßt, was allas für schöne Sachen vorkumman,“ bemerkte Schabblauer.

„Nein, gerade diesen Vorgängen müssen mir energisch entgegenreten. Ich spreche hier von der Verhaftung Caruso's in New-York, wenn der Mann sich wirklich unanständig aufgeführt hat, so soll er auch ordentlich bestraft werden.“

„Sch' her ma nur mit dö Amerikaner auf, dö san scho dö Richtigen, bei denen is allas a G'schäft und a Reklamestück. Weil der Caruso a großer Sänger is, ham's eahm g'schwind dö Polizei am Hals g'hegt und eahm einreden wull'n, daß er a Dame belästigt hat. Dös Ganze is a abg'machte G'schicht von dem Detektiv und no a paar Leut, dö si wieder amol hervortuan ham wull'n. Bei uns hat si der Caruso nix zu Schulden kumma laß'n und in Deutschland, wo's do a streng auf dö Sittlichkeit san is a nix burg'fall'n und g'rad in New-York beim Affenkäfig hat er si ane ausg'sucht? A schöner's Plagerl hätt' er si gar nicht finden könnn. Dö da d'rüm ham allaweil solche Tanz, wiar da Professor Lorenz hing'ru'n is wur'n, da hätt'n's eahm a bald wegen unbefugter Ausübung des Aerztgewerbes eing'spirt und er hat erst a Prüfung machen müassen, daß er den Amerikanern dö Krumpen Füäß g'rad machen därf. Zerst lassen's eahm ruaf'n und nacha möcht'n's eahm ein'spirt'n. Dös gelungenste ist durt dö Polizei, dö gibt a auf an jeden fei Red. Zekt ham's eahm ohne jeden Beweis verurteilt und dö's Weibsbild vom Affenkäfig is do nö't g'funden word'n, weil's no gar nö't auf der Welt is. I bin do g'wiß a moralischer Mensch und kann a Gemeinheit nö't leiden, aba wegen solche Sach'n an so an Lärm z'schlag'n und an Sängern, wiar der Caruso aner is, z'klamieren, is a Skandal. Dö Amerikaner soll'n si einmarinieren lassen, daß nö't schlecht werd'n.“

„Ganz recht hate den Schabblauer, ich bin's auch solchane Ansicht. Man machte kan solches Geschrei wegen's ane su geringfügige Geschichte. — Ise es an Wunder, wenn's ane Mensch was hate Guld in dö Kehle bei's de Damen Erüberung macht, willste vielleicht ein'spirt'n, daß jedes Mannsbild, was an Weib a „hubitschu“ gibt, eing'spirt wird. Su gibt's da bald gar kan's Mannsbild mehr auf dö Welt, weil se find alle eing'spirt. — Du laß' Di ausschuppen mit Dein Sittlichkeitsverein und in an's Museum stell'n, vielleicht find's Dich dann an Liebhaber, was tut sammeln solchene ärotische Geschöpfe. — Aba weil's mi g'rad von der Pulizei red'n, da ise den Deutschland auf ane ganz andere Stufe, da haben's in Berlin ane Wirtin eing'spirt wull'n, weil's sich an Wachmann hat in ihres Lokal an Raufsch antrunk'n. Su weit san's in Amerika dach nicht. Durt tun's auf ane Seit'n bei ane Wahl die Leut tutschießen, auf der andere Seit'n wieder kriegen's an muralische Verwandlung.“

„Was für a Verwandlung?“ fragte Schabblauer. „Er meint wahrscheinlich Anwendung!“ warf Spitz dazwischen.

„Also meiner'sweg'n Anwendung,“ setzte Waglawel fort. „Carso g'schreit wie's glauben find's den Amerikaner g'rad auch nicht. So hate sich ane junge Mann bei an's Bäckmeiste in New-York g'meld und g'sagt, er ise das Defraudant Ketschemel, was hate vur a paar Jahr in Budapest an halbe Million davuntrag'n und wann's er ihm tausend Kronen gibt, kann er sich die Ergreifungsprämie verdienen.“

Den Bäckmeiste hate an großen Freid g'habt, an su gute Geschäft zu machen und hate den Kerl vierzehn Tage ausg'füttert, ise dann mit seine Frau und ihm nach Europa g'fahr'n und wie sie se in Budapest find's und in an Wagen

\*) hubitschu, der tschechische Ausdruck für Kuß.

zur Pulizei fahr'n wull'n, die schon alle Hoffnung auf den Ketschemel aufgeb'n hat, springte den Mensch aus'n Wagen und psutsch war er. Der Bäckmeiste ise traurig in sein Hutel g'fahr'n und finde ein Brief, wu ihm der Kerl schreibt, daß er ise gar nicht den Ketschemel. Ise das nicht grauhaftig.“

„Ja, heutzutage kommen ganz ungläubliche Sachen vor. In Serbien will das Volk den König stürzen,“ sagte Spitz.

„Dös wundert mi gar nö't,“ rief Schabblauer. „Es will do ka Offizier mehr beim Kronprinzen bleib'n, der heut ja alle g'lei durch. Durt is do Tronstürzerei auf da Tagesordnung. Aba jetzt fang ma zum spiel'n an, sonst müast i mi no gift'n.“

ATELIER für feinsten künstlichen Zahnersatz in Gold, Kautschuk etc. von Karl Schnaubelt's Wwe. WIEN VII/2 Lindengasse Nr. 17a. Geschäftsleiter Herr Pelz jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 9-4 Uhr in Waidhofen an der Ybbs im Hause Plenkerstrasse Nr. 33 zu sprechen.

Husten Sie? so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen Gloria-Brust-Caramellen mit reinem Malzextrakt hergestellt. Pakete zu 20 und 40 h. Niederlage bei: 477 20-1 August Lughofer in Waidhofen.

Ich bitte verlangen Sie franko Prospekte und Muster von den besten steirischen Herren- und Damenloden für Jagd, Forst und Touristik, sowie über sämtliche Modestoffe für Herren- und Knabenanzüge, Ueberzieher, Ulster von der billigsten bis zur hochfeinsten Qualität von der als reell bekannten ersten und größten Loden-Exportfirma Vincenz Oblack, k. u. k. Hofachlieferant, GRAZ, Murgasse Nr. 9/42. 411 10-9

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

292 40-19 Drei Gulden ko tet ein Postkistel brutto 5 Kg schön sortierte Abfall-Seife: Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pärsichblüte, Lilienmilch etc. Versand gegen Nachnahme durch Bohemia Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

Jagdgewehre und Luxuswaffen: Doppelflinten u. Drillinge in modernst. Konstruktionen (hahlos, Ejektor), Birschbüchsen, renom. Sühler u. Jättlicher Fabrikate geg. bequeme monatliche Teilzahlungen. Ebenso Orig. F. N. Browningflinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Teschings, Revolver, Scheibbüchsen und Zimmerstutzen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Ausführung und Schussleistung. BIAL & FREUND in Wien XIII/1. Illustr. Prachtkatalog No. gratis u. frei. Offert. bereitwill.

52. Jahrgang. Eine hochinteressante, reichhaltige und doch billige Zeitung ist die Wiener österreichische Volks-Zeitung mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage. Sie erscheint in ca. 100.000 Exempl. u. bringt täglich wichtige Neuigkeiten von eigenen Berichterstattern im In- und Auslande, unterhaltende u. belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci, Krassnigg, Hawel, Susi Wallner etc. weiters die Spezialrubriken und Fachzeitungen: Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Gartenbau, Erfahrungen u. Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien, Waren-, Markt- und Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc. täglich 2 spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden. Die Abonnementspreise betragen: 1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oesterreich-Ungarn und Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90. 2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20. 3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30. Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis. Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Geschäftseröffnungs-Anzeige. Endesgefertigte erlauben uns einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die ergebene Mitteilung zu machen, daß wir am dortigen Plage und zwar vorläufig am Unteren Stadtplatze Nr. 38 (ehemals Friseurgeschäft Waas) eine Filiale unseres WIENER BAZARES errichtet haben, welche mit heutigem Tage eröffnet wurde. Wir führen sämtliche Bazar-Artikel, wie Galanterie- und Spielwaren, Gebrauchsartikel, diverse Wäsche, Kleidungsstücke, Wirkwaren zc. zc. und können Sie versichern, daß Sie bei uns wirklich gut und billig kaufen, da wir unsere Preise überraschend tief angesetzt haben, trotzdem wir nur Waren bester Qualität auf Lager halten. Indem wir im Bedarfsfalle uns bestens empfehlen und um Ihre gütigen Aufträge ersuchen, zeichnen hochachtungsvoll „I. Wiener Bazar“ J. Richter & Co., Wien.

I. Waidhofner

Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei- u. Delikatesse-Handlung  
J. WUCHSE

empfiehlt zur Hauptsaison sein grosses, gut sortiertes Lager in:

**Südfrüchten:** Orangen, Mandarinen, Limonen, Rosinen, Zibeben, Weinbeeren, Kranzfeigen, Fasseigen, Caroben, Zwetschken, Mandeln, Krachmandeln, Paranüsse, Haselnüsse, Haselnußkerne, österreichische und französische Wallnüsse, Pignoli, Pistazen, Alexandriner-, Kalifat- und Königsdatteln, Aprikosen, Prünellen, Malagatrauben, Maroni, Kandierte Früchte, Aranzini und Cedri.

**Würste:** Echte Krakauer, ungarische, Veroneser, Mailänder, deutsche und Wiener Salami, Braunschweiger, Gottauer, Mortadella, Zungenwurst, Trüffelwurst, Gans- und Schweinsleberwurst, Vorarlberger Landjäger, echte Debreziner, Krainer und Appetitwürste etc.

**Fische:** Geräucherten und marinierten Aal, Ostseehäring, Bismark-, Roll-, Bouillon- und Schottische Häringe, Aspickhäringe, Russen, in- und ausländische Sardinen mit und ohne Gräten, Sardellenschnitten, Seeforellen in Oel, Flußforellen in Butter, Krebschwänze in Salzwasser, Hummer, Thonfisch, Lachs, Anchovis, Appetit-Sild, Sprotten in Oel, Kieler Sprotten, Speckpicklinge, Lachshäringe geräuchert, Aspick und Kaviar.

**Käse:** Feinst Emmenthaler, Halbemmenthaler, Groyer, Gorgonzola, Hypolit, Roquefort, Eidamer, Elischauer, Schwarzenberger, Mondseer, Waldegger, Hagenberger, Fromage de Brie, Imperial, Favorit, Gervais, Primsen, Parmesan und Olmützer Käseln.

Debreziner Paprika- und Thüringer Fleisch- oder Frühstück-Speck.

Alle Gattungen *In- und Ausländer Weine und Champagner, Fleisch-, Früchte- und Gemüse-Konserven, Thee, Rum, Kognak, Liköre und Punsch-Essenz, Kompote, Marmeladen, Kanditen, Zuckerwaren, Kakao u. Schokoladen,* sowie *sämtliche Spezereiwaren* stets frisch zu haben.

Gegen vorherige Bestellung für die Feiertage: Feinstes milchgemästetes steirisches Geflügel jeder Sorte.  
En gros. Preisliste gratis und franko. En detail.

**Politechnisches Atelier**

Sergius Pauzer  
stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne and Gebisse**

in Gold, Aluminium und Kauchul. — Stützähne, Goldkronen und Brillen (ohne Goumenplatte), Regulierapparate.

**Reparaturen.** Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

456 7-4

Für die Weihnachts-Festtage werden Bestellungen

von lebend frischen Karpfen, sowie Kletzenbrod (Früchtenbrod) eigener Erzeugung, steirischem gemästeten Geflügel, als: Poulard, Kapauner, Enten, Gänse und Indians entgegengenommen bei

**Rudolf Hirschmann (J. Wahsel's Nachf.)**  
Obere Stadt Nr. 20 in Waidhofen a. d. Ybbs

Dasselbst reich sortiertes Lager von Christbaumschmuck, Christbaumbehängen, Bäckereien, Kanditen, feinst Thee, Jamaika-Rum, Kognak, Champagner, in- u. ausländische Weine, Punschessenz, alle Sorten Liköre.

**Südfrüchte:** Smirna-Schachtelweizen, Malagatrauben, Datteln, Prünellen, Pignoli, Kranzfeigen, Haselnüsse, franz Wallnüsse, Rosinen, Weinbeeren, bösnische Pflaumen, Zitronat, Orangen und Limoni.

Stets Lager von frisch geröstetem Kaffee, Marmeladen, Dunstobst, franz. Sardinen, Kronenhummer, Bücklinge, Elbsprotten, Rollmopse, Kräuterhäringe, Sulzhäringe, Anchovis, Russen und Salzhäringe.

Praktische **Weihnachtsgeschenke**

sind

- Herren-Rock- und Hosenstoffe, Damenkleiderstoffe in allen Qualitäten
- Kleider- und Wäschebarchente
- Damastgradl und Bettzeuge
- Bettdecken und Garnituren, Muffe und Boas
- Wäsche und Wirkwaren
- Shawls und Tücher
- Schossen und Unterröcke
- und vieles andere

und werde ich gewiß bemüht sein, den lieben Kunden durch billigen Preis und gute Ware das Kaufen möglichst angenehm zu machen.  
In Erwartung recht namhafter Aufträge zeichnet Hochachtungsvoll

Waidhofen a. d. Ybbs **Karl Schönhacker.**  
Oberer Stadtplatz 17.

# Lehrer

machten die Beobachtung, dass Kinder, welche Coffon genießen, durch dessen intensiv blutbildende Wirkung geistig und körperlich frischer werden und leichter lernen. Sprechende Beweise, wie empfehlenswert es ist, Coffon im Haushalte zu verwenden.

Coffon ist nicht nur der wohlgeschmeckendste Kaffeezusatz, er ist der bekömmlichste und vollkommenste Kaffee-Ersatz und dabei ein erstklassiges Nährprodukt.

Doeh nicht nur Kindern, auch Blutarmen, Magenschwachen, Nervenleidenden, Gesunden und Kranken leistet Coffon vorzügliche Dienste.

In Fällen, wo jahrelanges Mediziniere erfolglos war, brachte Coffon die Verdauung in kurzer Zeit in Ordnung. Das ist wichtig, denn bekanntlich lebt der Mensch nicht von dem, was er isst, sondern von dem, was er verdaut. Wer Coffon nicht beachtet, tut es nur zu leicht zu seinem eigenen Nachteil.

Brüder Kunz, Wien und Bigge in Westfalen.

Postversandt an Private per Kilo K 1.20 findet nur dann statt, wenn Coffon bei ortsanässigen Kaufleuten nicht erhältlich ist. Bei 5 Kilo portofrei.

# Männer !!

Probieren geht über Studieren!

# Rasol

rasiert ohne Messer

zuhaus bequem und samtglatt.

Hygienisches Rasiermittel.

Reizt, beisst und brennt nicht. !! Streng reell !!

Patentiert. Gesetzlich geschützt.

Von der h. k. k. Chemischen Versuchsstation in Wien geprüft. Und wie billig das Rasiermittel kommt! 1 Kilogramm kostet K 2.40 und genügt für 30 mal rasieren. 1 Rasolbeinmesser dazu 30 h versendet

D. ERDÖS, Budapest, V. Bálványgasse 3.

Wiederverkäufer werden gesucht.

Zu haben in Drogerien, Parfümerien und Spezereihandlungen.

## Sie finden Käufer Beteiligung

## Hypothekendarlehen

für jede Art Platz- oder Provinzgeschäfte, Häuser Landwirtschäften, Güter, Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants und sonstige Unternehmungen rasch und verschwiegen ohne Provision nur durch die

**1. österr. Geschäfts- und Realitäten-Börse**  
erstes, grösstes, christliches Unternehmen  
Wien I., Sonnenselgasse 21

Telephon 22.146.

389 52-6

Unser General-Representant befindet sich dieser Tage zwecks Entgegennahme von Anträgen am Plage und sind die bezüglich Anträge rechtzeitig einzusenden.

Eigenes Zentral-Büroorgan verbreitet im ganzen Reich

## Rheumatismus- und Asthma-Kranke

erhalten unentgeltlich und gerne aus Dankbarkeit Auskunft, wie meinem Vater von obigem Leiden geholfen wurde.

Hermann Baumgartl 377 52-12

Silberbach bei Graslitz i. B. Nr. 397.

## Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische **Stekensperd Pflanzmilchseife** von Bergmann & Co., Dresden und Tetschen a. E. vormalig Bergmann's Pflanzmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerprossen freien und weissen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen. **Vorrätig à Stück 80 Heller bei Hans Frank**, Waldhofen a. d. Ybbz.

Die Erhaltung der Gesundheit beruht in erster Linie auf der Gesunderhaltung des Magens.

**Alle welche keinen Appetit haben, an Sodbrennen, schlechter Verdauung, Magen-Verschleimung, Hartleibigkeit und infolge dessen an Mattigkeit und Erschöpfungs-uständen leiden, gewöhnliche Kost nicht vertragen, nach den Mahlzeiten über Magenschmerzen,**

Vollsein, Übelbefinden, Blähungen, Aufstoßen, Kopfschmerzen und sonstige Magenindispositionen klagen,

gebrauchen mit bestem Erfolge die seit Jahrzehnten als „Mariasellertropfen“ allgemein bekannten und beliebten

## Brady'schen Magentropfen

die vermöge ihrer spezifisch appetitanregenden und magenstärkenden Wirkung sich überall dort als unübertrefflich erweisen, wo es gilt, den Verdauungsapparat zu kräftigen, so bei Blutarmut und Bleichsucht, und in der Rekonvaleszenz nach schweren Krankheiten, weil von der Hebung des Appetits auch die Besserung des Gesamtbefindens abhängig ist.

Nachdem unter dem Namen „Mariasellertropfen“ vielfach Nachahmungen abgegeben werden, verlange man sie immer nur unter Brady'sche Magentropfen, welche auf der äußeren Umhüllung und der Gebrauchsanweisung außer dem Marienbilde mit Kirche als Schutzmarke auch mit der Unterschrift *C. Brady* versehen sein müssen.

Am sichersten vor Nachahmungen ist man bei direkter Bestellung beim alleinigen Erzeuger C. Brady's Apotheke, Wien I. Fleischmarkt 1/... von wo aus sechs Flaschen um K 5,- oder drei Doppelflaschen K 4.50 franko und völlig spesenfrei versendet werden.

## Gesundheits-Hosenträger

für Herren à 40, 65, 80, 120, 140, 180, für Damen à 30, 40, 50, 70 kr. sind überall zu haben.

**Gesundes, bequemes Tragen** der Hose, weil sich die Strümpfen in feinen, raffinierten Schnallen, bei jeder Körperbewegung verziehen können (Fig. 1) und ganz besonders, weil die Hosenträger aus gutem, dehnbarem, farbeständigem Bande hergestellt sind.

**Kein Knopf-verlieren mehr**, weil die Hosenträger nie abgehüpft zu werden brauchen (Fig. 1), da die Knöpfe nur durch das fortwährende Ein- und Auskleiden An- u. Auskleiden möglich.

Besonders gut ist es, sich zu jeder Hose eine Gummistreifen-Strümpfen (Fig. 2) um 10 Kr. anzuschaffen und dieselben als **Hosen-Aufhänger** (Fig. 3) zu verwenden, da die Hose auf diesen in beiden Enden eingehängt sich durch ihre eigene Schwere streckt und immer eine **glatte, faltenfreie Façon**, ohne zu bügeln behält.

Bei Anschaffung neuer Socken verlange jeder **gratis** v. Schneider **MACH'S Schnüre** (Fig. 4) angehängt, dann entfaltet über dem Knopfverlieren und die Hose hängt wie aus Fig. 3 ersichtlich ist. Meine Fabrik ist **maschinen** auf das modernste eingerichtet.

Fabrikieren werden in Massen nur Hosenträger. Durch die nationale Fabrikation liefere ich nicht nur einen qualitativ besten Hosenträger in tadelloser Ausführung, sondern meine Hosenträger sind noch um **25 Prozent billiger** als die gewöhnlichen.

**K. k. priv. Hosenträger-Fabrik**

**FR. MACH, BRÜNN.**



# Whirlungen

Imperial Feigenkaffee mit der Krone!

Einmal versucht, dauernd gebraucht.



Schweinfurter Mast Milch & Aufzuchtpulver

## Marke „Bauerntrost“

erregt kolossale Freiluft, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder, Geflügel etc., vermehrt und verbessert die Milch. **Echt nur in Kartons zu 50, 70 u. 100 h mit Firma: W. Landenbach, Schweinfurt.**

Niederlagen:

Waldhofen: G. Frieß' Söhne.; A. Lughofer; Amstetten: G. Kroiß' Söhne.; Haag: J. Eisinger; Linz: M. Schif.

401 52-3

## „Kopf-rein!“

## Ideales Kopf-Waschpulver.

Eine Kopfwäsche hiermit bereitet durch gründliche Entfernung von Staub und Schweiß ein wonniges Wohlbehagen. Jeder kann sich diesen Genuss leicht verschaffen durch ein Päckchen „Kopf-rein!“ für 30 Heller. Kopfbäder aus, also pro Bad nur ca. 1 Heller. Kleine Probepäckchen 10 Heller. Man pflege seinen schönsten Schmuck, das Haar, mit „Kopf-rein!“ Es wird weich und voll und bringt in



gesundheitlicher Beziehung tausendfach Nutzen. Zu haben in fast sämtlichen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Seifengeschäften und bei besseren Zeitungen.

Engros-Vertrieb für Oesterreich-Ungarn: **M. Hoffmann & Co., Tetschen a. Elbe.**

**Liniment. Capsici comp.**  
Erfolg für **Anker-Pain-Expeller.**  
Beim Einsatz dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorrätig ist, sehe man stets nach der Marke „Anker“. **Dr. Richter's Apotheke, Prag.**

Depots in den meisten Apotheken.

Herbabin's Unterphosphorigsaures

# Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 37 Jahren ärztlich erprobt und empfohlen. Vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle: **Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“** WIEN, VII/1, Kaiserstrasse 73 — 75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Eitzenfeld, Mauf, Welf, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Herbabin's Verstärkter

# Sarsaparilla-Sirup.

Seit 32 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Hartleibigkeit und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.

# Köstlich!

sind jetzt immer die Bäckereien!

Ja, das ist, seitdem Mama alles mit **Kunzerol** machen läßt.



## Alle klagen Hausfrauen

verwenden heute schon **Kunzerol** (Pflanzenfett aus Kokosnüssen), nicht nur aus Ersparungsrückichten, sondern auch, weil es bedeutend wohlgeschmeckender und leichter verdaulich ist, als alle anderen Fette.



# Achtung!

Verlangen Sie nur echtes **Kunzerol** in Originalpackung und weisen Sie alle Nachahmungen zurück.

Verlangen Sie überall Prospekte über die **Große internationale Preiskonkurrenz** für **Kunzerol-Koch-, Brat- und Backrezepte.**

**GROSSE-MODENWEIT**

Tonangebend!  
Unerreicht!  
Riesen-Schnittbogen.

Abonnieren bei allen Postanstalt u. Buchhandl.

Farbenprächtige Colofils,  
Gratis-Probenummern bei  
John Henry Schöwin, Berlin W.

**Achten Sie genau auf Titel!**

# Ideal

**Schreibmaschine**  
auf Kugellager mit sofort und dauernd sichtbarer Schrift und automatisch funktionierendem Dezimal-Fabulator  
Grösste Durchschlagfähigkeit.  
Beste Referenzen.

Hch. Schott & Donath, Wien,  
III., Heumarkt 13.

## Geschlagen

192

werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von **Grolichs Heublumenseife aus Bränn**, denn diese ist aus dem Extrakte von Wald- und Wiesenblumen erzeugt und dient unsern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zu Waschungen des Kopfes und täglicher Reinigung der Zähne mit geradezu augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet **Grolichs Heublumenseife aus Bränn** unschätzbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis per Stück, für mehrere Monate ausreichend, 60 h. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt. **Grolichs Heublumenseife aus Bränn** ist in folgenden Verkaufsstellen echt zu haben: **Waidhofen:** Franz Steinmassl, Kaufmann, H. Seeböck, Kaufmann, Rud. Lampl, Konsum, Karl Schönhacker, Kaufmann, Jos. Kaltenbrunner, Pöchlarn: Fr. Schober. **Seitenstetten:** Ludw. Schimbs Handlung.

## Buch über die Ehe

von Dr. Retau m. 89 Abb. statt K 3.— nur K 1.25. Preisl. Ab. Int. Büch. gest. E. Oschmann, Konstanz N. 422.

## Landwirte und Viehbesitzer!

wahrt eure Interessen und laßt euch die großen Vorteile nicht entgehen, welche

## Fattingers Patent-Blatfütter „Lacullus“

bei der Aufzucht und Mast von Schweinen bietet. **Lacullus** soll als Beigabe zu dem gewöhnlichen Schweinefutter von jedem Schweinebesitzer verwendet werden, da **„Lacullus“** hält die Tiere gesund, regt die Fresslust riesig an, gibt dem anderen Futter einen großen Nährwert und hilft die Aufzucht und Mast um zwei bis drei Monate ab. Mit **„Lacullus“** erzielt man die höchste Gewichtszunahme und die beste Fleisch- und Speckqualität.

Tausende von Anerkennungen bestätigen die glänzende Wirkung von Fattingers **„Lacullus“**.

**„Lacullus“** wird mit K 10 per 50 Kg. ab Wien abgegeben.

Brochüre über rationelle Schweinefütterung bei Bestellung unsonst.

Die Tierfutterfabrik

**Fattinger & Co., Wien—Wieden**

versendet an Jedermann umsonst und portofrei auf Verlangen ausführliche Preislisten über Fattingers bewährte Futtermittel.

478 20-1

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

## EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

## GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG

VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

## Dankbarkeit

veranlaßt mich, gern und kostenlos allen Lungen- und Halsleidenden mitzutheilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde. K. Baumgartl, Gastwirt in Neubred bei Karlsbad.

Echter Kranzfeigen-Kaffee mit Aroma:

# KRAUSS-FEIGENKAFFEE

Wegen wertloser Nachahmungen achte man genau auf die Firma Ch. Krauss.

Stochohes Wohnhaus 446 6-5

samt gutgehender Fußschmiede sogleich zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Kommissionärin 466 7-4

übernimmt Einkäufe für Herren und Damen. Wien, 18. Wz., Plenergasse Nr. 6, 2. Stock. 3. Brzord.

Zwei Jahreswohnungen

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Vorzimmer, 1 Küche, 1 Keller, 1 Holzlage, Boden und Waschküche und 2 Zimmer und Küche sind zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Znaimer Gurken! 480 1-1

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter samt Flaschen und Kiste: Kleine Gewürzgurken K 13, Mittlere Gurken K 12, Paradiesäpfel K 10; je 100 Kilo: schöner Zwiebel K 6, Petersilie K 12, Selbe Rüben (Wöhren) K 8, Knoblauch K 30, Sauerkraut samt Kübel K 10, saure Rüben samt Kübel K 15, versendet ab Znaim gegen Nachnahme S. M. Zeisel in Znaim.

Hausierer — Agenten

werden gegen hohe Provision ev. Fixum zum Verkaufe eines pat. Artikels per sofort gesucht. Offerte sub „A. E. 104“ befördert Rafael & Witzel, Wien, I. Graben 28. 404 20-9

Bestellungen

auf

Wildpret

(Fasanen und Hasen)

nimmt entgegen die 478 4-1

Milo Weitmann'sche Guts- und Forstverwaltung Marienhof, Zell-Arzberg.

F. Obermann's 465 6-3

Kaufmännische Schule

für Herren und Frauen, Jünglinge und Mädchen, die der Schule entwachsen sind, befindet sich fortan:

Oberer Stadtplatz 20, 2. Stock.

Unterricht und Ausbildung auch im Bank- u. Sparkassewesen. Schüleraufnahme u. Sprechzeit: 10-12 Uhr.

Meeresfische!

Es diene der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs zur Kenntnis, daß wir am 20. November einen Handel mit Meeresfischen eröffnet haben und sind vorzügliche Seelachse nach den Marktpreisen jeden Dienstag und Freitag vormittags auf unserem Stand, Oberer Stadtplatz, zu haben. Andere Seefische als Lachse sind nur gegen vorherige Bestellung zu haben.

Außer diesen zwei Tagen findet in Herrn Grenzstein's Gasthaus täglich von 8-10 Uhr vormittags ein beschränkter Verkauf statt.

Unter Zusicherung solidester und promptester Bedienung sehen wir einem zahlreichen Zuspruch entgegen und zeichnen

Hochachtungsvoll

Franz Kappo, Florian Blahusch.

NB. Briefliche sowie mündliche Aufträge werden jederzeit entgegengenommen. 470 3-2

Advertisement for Liniment. Capsici comp., Anfer-Bain-Crepeller, featuring an anchor logo and text describing its medicinal benefits for pain relief.

Seine allerhöchste

EINLADUNG

zu dem am

Samstag den 1. Dezember 1906

stattfindenden

Kaiserfleisch- u. Knödelschmaus

sowie zu dem weltberühmten Bratknödl-Essen macht

JOHANN WÖLL.

Christoph Moro

Feinschleifer

Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 13

empfehl sein Lager von 432 13-6

echt Solinger Scheren, Rasier-, Taschen- und Küchenmessern.

Uebernahme zum Schleifen und Polieren.

Prompte Bedienung. Prompte Bedienung.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden am so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Einleiten.

Stuhlverstopfung deren unangenehme Folgen wie Versteifung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz u. Pfortader-system (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und dem Gedärme.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fügen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, verbessert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beseitigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Rosenstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orien Niederösterreich u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orien Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Samstag den 8. Dezember 1906

findet in

Herrn Ignaz Hackl's Gasthaus

ein

Knödelschmaus

statt, wozu Jedermann aufs freundlichste eingeladen wird.

Alexander Fantl, Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehens

in Melk an der Donau.

Uebernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Prospekt durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr, abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

Werksbesitz zu verkaufen

im Ybbstal, bestehend aus Wohngebäude, 2 Werks-, 2 Lagergebäuden mit zirka 30 pfd. Wasserkraft, Wiese, Wald etc. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 431 10-6

Advertisement for Kaiser-Kaffee-Zusatz featuring a portrait of a man and text: 'Ich gebe Ihnen den guten Rat verwenden Sie nur Adolf J. Cize's Kaiserkaffee-Zusatz mit der Schutzmarke Böttlingberg. Es ist entschieden der beste!'.